



## Wir machen weiter

Weiterarbeit #meinZukunftsklima | Freizeitarbeit in der Pandemie |  
Kreative Aktionen in den Regionen trotz Pandemie |  
Ökumenischer Prozess und ÖKT | Digitalisierung | Initiative Alte Welt |

# INHALT

## 03 SCHLAGLICHT

## 04 EDITORIAL

## 05 KAMPAGNE #MEINZUKUNFTSKLIMA

05 Wir machen weiter

## 07 PROFIL

- 07 Freizeitarbeit in der Corona-Pandemie
- 09 Ein Plädoyer für digitale Windmühlen
- 12 Gemeinsam ökumenisch unterwegs
- 13 3. ÖKT in Frankfurt – Schaut hin!
- 14 Kirche im ländlichen Raum – „Initiative Alte Welt“
- 17 Gastkommentar von Prof. Dr. B. Hauptert

## 18 PERSONALIA

18 Vanessa Heß, Lukas Wirth, Alana Brescanovic

## 19 GREMIEN/JUGENDVERBAND

19 ELJV

## 20 AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

20 VCP, CVJM, Demokratisches Wohnzimmer Obermoschel

## 22 JUGENDPOLITIK

22 Neues aus der Jugendpolitik

## 23 EVANGELISCHE JUGEND VOR ORT

- 23 Neueinsteiger\*innen-Ordner für Hauptberufliche in der Jugendarbeit
- 24 Aktionen in Zeiten der Pandemie

## 28 BIBLIOTHEK

28 Empfehlungen

## 30 FREIE JUGENDVERBÄNDE

30 CVJM, VCP

## 32 KALENDER

32 Terminübersicht



S. 05

Weiterarbeit #MEINZUKUNFTSKLIMA



S. 24

Aktionen in Zeiten der Pandemie ...





# SCHLAGLICHT

**„Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit“. Dieses bekannte Lied wurde an den Ostergottesdiensten in diesem Jahr an viele Orten gesungen. Es war auch eines mein Lieblingslieder in der Osternacht früher, wenn das Licht von Ostern das traurige Dunkel des Karfreitages überstrahlt hat. „Wir wollen alle fröhlich sein ...“ beschreibt an Ostern 2021 das Lebensgefühl unzähliger Menschen auch weit über unsere Gottesdienstbesucher\*innen hinaus.**

Ostern in diesem Jahr und die österliche Zeit, in der wir uns befinden, standen wieder im Zeichen des sog. Lockdowns allen fröhlichen und unbeschwerten Lebens. Schwer wie der Stein vorm Grab lastet die bedrückende Stimmung um die nicht endende Pandemie auf der Seele und dem Gemüt. Viele hoffen darauf, dass dieser Stein endlich weggerollt wird – wie in Ostergeschichte – damit endlich wieder neues Leben einkehrt, neue Lebensfreude, Lachen, Tanzen, Umarmungen. Ich weiß aus Gesprächen mit jungen Menschen, wie schwer dieser Stein auf vielen Herzen liegt. Er drückt nicht nur – viel schlimmer – er beginnt zu erdrücken. Je länger der Stillstand dauert, desto mehr gehen Hoffnungen, Pläne und Lebensenergie bei vielen

jungen Menschen verloren. Zur Geduld zu ermutigen ist das eine, dagegen die Kraft aufzubringen, um geduldig und zuversichtlich zu bleiben, steht auf einem ganz anderen Blatt.

Mir ging es als Gemeindepfarrer bei den Osterfeiertagen manchmal etwas zu schnell. Dieses Umschalten von Karfreitag auf Ostern, vom plötzlichen Sterben zur Auferstehung, von der totalen Depression zu Freudensprüngen. So ist es im Leben oft nicht. Zum Glück wissen das auch die Evangelien, wenn sie vom Tod Jesu erzählen. Auch die schlimme Erfahrung der Kreuzigung war nicht am Ostermorgen wie weggeblasen. Es dauerte lange, bis endlich wieder ein neuer Geist und damit neue Hoffnung und neuer Lebensmut eingekehrt ist. Für die Jünger\*innen war es eine schwere Zeit und ein mühsamer Prozess. Laut Bericht der Evangelien musste der auferstandene Jesus einige Male intervenieren, damit sie wieder Boden unter den Füßen bekamen. Am Ende des mühevollen Weges stand die Erfahrung von neuem Leben und von neuer Hoffnung – eben Ostern!

Für mich ist gerade durch Ostern der christliche Glaube zur Quelle der Hoffnung geworden. Dieser Glaube, der aus der Ostererfahrung kommt, gibt Menschen die

Kraft, sich gegen alle lebensfeindlichen Mechanismen und Entwicklungen zu stemmen, wie es im Artikel 7 der Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz heißt. Dieser Glaube ist in dieser Zeit besonders wichtig, gerade weil vielen jungen Menschen langsam aber sicher Kraft ausgeht.

Gerade jetzt wird es wieder Zeit zu intervenieren, damit diese Generation nicht später einmal als „Generation Corona“ in die Geschichte eingeht. Junge Menschen brauchen starke Fürsprecher\*innen. Das sind für mich Erwachsene, die für die junge Generation einstehen. Es sind die Hauptberuflichen in der Jugendarbeit, die nötige Rahmenbedingungen und Begegnungen schaffen. Es sind die Politiker\*innen, die die Verantwortung dafür tragen, dass junge Menschen Perspektiven haben. Und es ist für mich ihre Kirche, wenn sie von Ostern und der Hoffnung auf neues Leben erzählt.



FLORIAN GEITH  
Landesjugendpfarrer

# LIEBE LESER\*INNEN,

so wie auf dem Titelfoto sich nah sein, anderen begegnen, sich berühren, umarmen, miteinander reden, lachen, feiern, Unsinn machen – das wünschen wir uns alle. Es ist unsere große Sehnsucht. Das haben wir (fast) alle gemeinsam und freuen uns darauf, diese Nähe auch ohne Maske, ohne Angst und ohne Sorgen wieder zu erleben. Es wird noch ein Weilchen dauern und das ist hart und macht manche auch krank und mutlos.

Aber leider fragt eine Pandemie diesen Ausmaßes nicht danach. Wir können das nur alle aushalten zum Schutz des Lebens aller Kranken (jeden Alters), aller Genesenen mit Spätfolgen und aller, die dieses Leben in Medizin und Pflege aktiv erhalten.

Dieses Lebensrecht steht über anderen Rechten, so schwer dies manchmal zu ertragen ist. Deshalb hat meines Erachtens jede\*r Mensch in unserem Land die Verantwortung, das Selbstmögliche zu tun. Dass dabei, wie DIE ZEIT einen Artikel titelte „jede\*r ihre\*seine eigene Hölle durchlebt“ (nicht nur gesundheitlich), ist leider zurzeit unser Alltag.

Vielleicht können wir ja diesen Alltag wenigstens teilen, indem wir ihn uns aus der Seele schreiben, im Freien mit Abstand mit anderen sprechen, uns digital oder telefonisch treffen und „unsere Hölle“ aussprechen, rausschreien, als Sprache oder Zeichnung aufs Papier bringen, in Musik umsetzen oder oder oder... Und wir können zusammen in diesen Kommunikationsmöglichkeiten über unsere Visionen, Hoffnungen und Pläne reden, die wir für danach haben. Vielleicht kann uns ja das Titelfoto aus dem Jahr 2018 diese Vision erleichtern.

Ich bin zuversichtlich, dass ich spätestens bei der After Summer Party 2022 wieder ähnliche Fotos machen kann!

In diesem Sinne – lasst Eure Gefühle raus und haltet noch auf der letzten Strecke durch.

Herzlichst

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
Redaktionsleitung



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz (V. i. S. d. P.)

**Redaktion:** Jutta Deuschel (Redaktionsleitung), Florian Geith, Ingo Schenk, Volker Steinberg

**Satz, Grafik, Layout:** Christiane Fritzingler  
EJaktuell erscheint im 70. Jahrgang, ISSN 0724-1518  
Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz  
Redaktion EJaktuell

Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern  
Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099  
info@ejpfalz.de  
www.ejpfalz.de

**Druck:** Kerker Druck, Kaiserslautern

**Auflage:** 1.700

Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

**Die Redaktion erreichen Sie:**

Mo–Do 8.30–12 Uhr und 14–16 Uhr, Fr. 8.30–12 Uhr  
Christiane Fritzingler (Sekretariat), Tel.: 0631 3642-020  
fritzingler@ejpfalz.de

**Bildnachweis/Quellen:**

Sonnenblumen\_shutterstock\_1445001728  
Meer\_shutterstock\_118021813  
Schlaglicht\_photocase\_1583284  
Netzwerk\_shutterstock\_1044017923  
Windmühlen\_shutterstock\_1740084758  
wood-2413504\_1920

**Redaktionsschluss:** 16. Juli 2021

## KLIMASCHUTZ

Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO<sub>2</sub>-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará/Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befuerung nutzt.

# #MEINZUKUNFTSKLIMA



## Kampagne #meinZukunftsklima

### Wir machen weiter!

Gerade habe ich für die (aktuell laufende) Instagram-Kampagne ein Reel zusammengestellt, von den Anfängen von #MeinZukunftsklima bis zur fertigen Klimaleuchte. Dabei ist mir erst bewusst geworden, dass ich den gesamten Prozess begleiten durfte. Ich bin jetzt quasi genauso lange in der Jugendzentrale in Bad Dürkheim, wie die Kampagne #MeinZukunftsklima uns bei der Ev. Jugend Pfalz begleitet. Es ist erstaunlich zu sehen, was wir alles in dieser Zeit geschafft haben.

Ende 2019, um genau zu sein auf dem Mitarbeiter\*innen Forum wurde das Thema Klima, Klimaschutz oder Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt gestellt. Es war zudem mein erstes MAF als Hauptamtliche Mitarbeiterin in der Jugendzentrale. Ich habe mich sehr auf das Thema gefreut und weiß noch, wie schön alles vorbereitet war, die Workshops waren klasse und es wurde die Kampagne #MeinZukunftsklima eröffnet. Es war ein tolles Wochenende und ich konnte auch die Ehrenamtlichen aus „unserer“ Jugend-

zentrale besser kennenlernen. Die Workshops haben alle echt viel Spaß gemacht und wir konnten dabei alle viel lernen.

Auch bei uns im DSK (Dekanatssprecher\*innen-Kreis) sind direkt die Ideen gesprudelt. Von Baumpflanzaktion, Waldbaden, Müllsammelaktionen, Kuchen statt Süßkram, Glasflaschen statt Plastik, Seminare für klimafreundliches Leben ... Wir haben uns Bücher besorgt und mit der Planung begonnen. Was wollen wir 2020 alles fürs Klima machen? Die Kampagne war auf jeden Fall ein Volltreffer, es hat viel Spaß gemacht sich damit auseinanderzusetzen und Ideen zu entwickeln. Auch bei der Freizeit „Global Kids – für ein gutes Klima“ kam die Kampagne zum Tragen.

Ich konnte außerdem zum ersten Mal komplett hinter die Kulissen schauen. Was braucht eine Kampagne und wie organisieren wir ein Abschlussevent? Von Flyer-Design bis hin zum Essensangebot bei dem geplanten Jugendevent. Wir haben uns in der Steuerungsgruppe je nach Interesse oder Fähigkeit in kleinere Gruppen aufge-

teilt, um besser planen zu können. Ich mag es besonders gerne mich kreativ mit einem Thema auseinanderzusetzen und hatte bei der Planung die Möglichkeit dazu. Wir wollten gerne einen Markt der Möglichkeiten anbieten, bei welchem Jugendzentralen oder die freien Verbände ihre Projekte vorstellen oder Mitmach-Aktionen anbieten könnten.

All die tollen Projekte, die in dem Jahr der Kampagne durchgeführt werden sollten, sollten bei dem Jugendevent gezeigt werden und gewürdigt werden.

Einige der Projekte findet Ihr auf unserer Website <https://www.ejpfalz.de/meinzukunftsklima/ideen-und-projekte>.

Dann kam der Lockdown – aber das Thema Klimaschutz & Klimakrise ist trotzdem noch da. Und das wollten wir auch zeigen. Deshalb war es ein Aufhänger für eine Digitale Klima-Woche. Auf Instagram und unserer Homepage haben wir Ideen & Tipps gezeigt, wie Hafermilch selbst machen oder Bienenwachstücher aus alten T-Shirts. Im Hinterkopf hatten wir natür-



lich die Klimaleuchten, welche am Ende der Kampagne gezeigt und ausgestellt werden sollten, aber das Thema bietet einfach so viele Möglichkeiten.

Im Ganzen hat die Arbeit an der Kampagne viel Spaß gemacht. Gerade weil es so viele Möglichkeiten gibt, sich für unsere Erde und das Klima einzusetzen. Die Klimaleuchten waren und sind ein großer Bestandteil der Kampagne. Die Klimaleuchten sollen die Projekte repräsentieren. Eine Klimaleuchte haben wir auf der Freizeit Global Kids gebastelt, also als Gruppe gemeinsam. Und unsere andere Klimaleuchte zu den Waldtagen habe ich im Nachhinein gestaltet. Zum Glück haben wir einen Ehrenamtlichen, welcher die Solarleuchte in den Deckel der alten Gläser einsetzen konnte. Denn das war wohl das schwerste an der ganzen Sache.

Durch Corona konnte das Jugendevent nicht wie geplant stattfinden. Aber ich möchte jetzt nicht meckern oder Trübsal blasen, denn trotz alledem haben wir weitergeplant. Nach Plan B und C, habe ich aufgehört zu zählen, aber wir mussten das Event doch auf ein Online-Event umplanen. Zunächst war die Motivation – zumindest bei mir – für ein Online-Event sehr gering. Nach so vielen Zoom-Konferenzen war einfach die Luft raus. Aber als das Online-Event dann immer mehr Form angenommen hat und ich es mir besser vorstellen konnte, wurde auch die Motivation wieder mehr. Ich durfte unsere Klimaleuchte, welche die Teilnehmer\*innen bei Global Kids gebastelt hatten, vorstellen. Dazu haben wir



einen kleinen Film mit Interviews gedreht. Im Rückblick war das Event aber wirklich gut und es hat Spaß gemacht. Und es war ein tolles Gefühl so viel gutes Feedback zu bekommen und es sogar in die SWR Nachrichten zu schaffen. Und das mit einem so wichtigen Thema.

**Aber warum ist das Thema Klimaschutz oder Umweltschutz überhaupt wichtig?**

Da ich keine Wissenschaftlerin bin, kann ich nur sagen, warum es mir wichtig ist. Und warum ich finde, dass es ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist. Also, mir ist die Erde wichtig. Zum einen aus egoistischen Gründen. Ich möchte noch die nächsten – sagen wir vielleicht 65 Jahre – auf der Erde leben. Außerdem fände ich es schön, sollte ich mal Kinder haben, dass diese auch noch lange auf dieser Erde leben könnten. Die Erde ist unser, mein Zuhause. Ich weiß nicht, wie es Euch geht, aber ich habe es zuhause gerne schön. Und das ist nur ein Grund, warum mir Klimaschutz wichtig ist. Ich möchte in meiner Arbeit junge Men-

schen animieren und ermutigen, Neues auszuprobieren, über den eigenen Schatten zu springen oder neue Fähigkeiten zu entdecken. Genauso ist es beim Thema Klimaschutz, ich möchte nicht belehren oder verbessern, sondern inspirieren und zeigen, wie leicht man sich mit dem Thema auseinandersetzen kann. Klimaschutz bietet so viele praktische Ansätze, manche leichter oder schwerer als andere. Aber jede\*r kann einen Teil dazu beitragen. Ganz nach dem Motto: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, dann werden sie das Gesicht der Welt verändern.“ Und genauso können wir (vor Ort) das Thema Klimaschutz angehen.

PS: Auch ich habe in dem Jahr der Kampagne viel für mich persönlich mitnehmen dürfen. Mich hat vor allem das Projekt des ökologischen Handabdrucks inspiriert. Jedes Kreuz, welches ich (neu) setzen konnte hat mich weiter angespornt. Aber jede\*r muss für sich selbst den richtigen Weg finden, für manche ist es leichter ihren Fleischkonsum zu verringern, für andere Hafermilch statt Kuhmilch zu trinken. Persönlich war es für mich am einfachsten, im Bad zu beginnen, denn mittlerweile gibt es viele Alternativen wie festes Deo oder Duschgel, Zahnpasta im Glas und Bambuszahnbürsten. Also falls Ihr nicht wisst, wo ihr anfangen sollt, nehmt Euch doch mal das Badezimmer vor. Oder schaut auf Instagram vorbei, denn die Kampagne #meinzukunftsklima geht weiter. Wir setzen uns weiter für unsere Erde ein. Und wollen Euch weiter inspirieren und zeigen, wie Ihr einfach ein Stück klimafreundlicher Leben könnt. Denn es geht nicht um Perfektion, sondern einfach darum das zu tun, was man kann.



**JASMIN ECKES**  
Jugendreferentin  
Evang. Jugendzentrale Bad Dürkheim



# FREIZEITENARBEIT IN DER CORONA-PANDEMIE

## MIT DER UNGEWISSHEIT LEBEN – HANDLUNGSFÄHIG BLEIBEN

**Kinder und Jugendliche sind durch die einschränkenden Maßnahmen, die seit fast einem Jahr andauern, besonders hart getroffen. Das belegen die verschiedenen Studien<sup>1</sup>, die zeigen, wie sehr sich der Lebensalltag der jungen Menschen in den unterschiedlichen Lebensbereichen durch die Corona-Pandemie verändert hat und wie sehr sich dies auf ihr Empfinden und Erleben auswirkt.**

Für ihre Entwicklung brauchen Kinder und Jugendliche nicht nur Schule und Familie, sondern auch Räume und Orte, an denen sie sich selbstbestimmt mit Gleichaltrigen treffen und austauschen können. All das bieten Freizeiten. Sie sind damit eine Antwort auf das, was Kinder und Jugendliche in Zeiten von Corona brauchen.

Wer auf unserer Homepage die Rubrik Freizeiten anklickt, kann im Rahmen des „Pfälzer Feriensommers“ aus einem Angebot von fast 70 Ferienfreizeiten, Ferienspielen und Zeltlagern auswählen. Und das ist gut so. Kinder und Jugendliche brauchen jetzt Corona-konforme Orte, Räume und Freizeitangebote, um eine positive Perspektive zu haben. Deshalb stellt sich die Evangelische Jugend der Pfalz den Herausforderungen in der Corona-Pandemie und will mit ihren Angeboten für Kinder und Jugendliche da sein. Diese Maßnahmen

zu planen ist jede Mühe wert, selbst wenn sie im Sommer nicht 1:1 umgesetzt werden können.

Wer aber genauer hinschaut, kann tiefe Sorgenfalten in den Gesichtern der Verantwortlichen ausmachen. Zu frisch sind die Erfahrungen aus dem letzten Jahr, als die Politik viel zu kurzfristig einen „Flickenteppich“ von Corona-Erlassen veröffentlichte und anfallende Stornogebühren die Budgets belastet hatten. Dazu kommt derzeit, dass ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen in der Freizeitarbeit an die Grenze des Zumutbaren gelangt sind und sich mittlerweile schwer tun „für die Tonne zu planen“.

Das sind aber nicht die einzigen Herausforderungen. Bei allen Überlegungen steht ja das Wohlergehen von Freizeitleiter\*innen und Teilnehmer\*innen, ihre physische und psychische Gesundheit im Mittelpunkt der Aktivitäten und deshalb müssen wirksame Schutz- und Hygienekonzepte entwickelt und immer wieder neu angepasst werden. Trotz verstärkter Investitionen in die Sicherheit sollen Freizeiten bezahlbar bleiben. Schließlich müssen die Leitungsteams der Freizeiten unter Coronabedingungen sorgfältig auf ihre anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet und ein belastbarer Notfallplan entwickelt werden. Und als wär das nicht

### WICHTIGE FÖRDERRICHTLINIEN

Das Land Rheinland-Pfalz hält die Sonderförderungen während der Corona-Pandemie bis zum 31. August 2021, also inklusive Sommerferien aufrecht. Das bedeutet, der Tagessatz für Soziale Bildung (SB) bleibt bei 4 Euro pro Tag und Teilnehmer\*in. Der Betreuungsschlüssel bei SB bleibt bei 1 zu 5. Die Mindestförderzahl pro Maßnahme fällt auf 5 + 1. Ehrenamtliche bei SB Maßnahmen werden ab dem 1. Tag gefördert. Mehrtägige Maßnahmen ohne Übernachtung fallen in die Regelförderung. Beratung und Unterstützung gibt es im Landesjugendpfarramt.





genug, müssen die Verantwortlichen mit einem nicht unerheblichen finanziellen Risiko rechnen.

Wer nun trotz dieser widrigen Bedingungen Freizeiten und Ferienspielaktionen plant, statt frühzeitig den Kopf in den Sand zu stecken, muss mit der Ungewissheit leben, dass Planungen hinfällig werden und gleichzeitig dem hohen Anspruch genügen, in der Krise handlungsfähig zu bleiben.

In dieser Situation sind die Verantwortlichen der Freizeitarbeit derzeit noch stärker auf die Unterstützung von Kirche, Gesellschaft und Politik angewiesen als im Vorjahr.

Sollen also im Sommer Freizeiten und weitere Angebote für Kinder und Jugendliche stattfinden, braucht die Freizeitarbeit Rückenstärkung. Dann kann die Freizeitarbeit im diesjährigen „Pfälzer Feriensommers“, erneut ihre Kompetenz unter Beweis stellen.

Dazu braucht es

- kirchliche Entscheidungsträger\*innen, die finanzielle Risiken mittragen und ausreichend Ressourcen bereitstellen,
- frühzeitig vorgelegte, klar kommunizierte Corona-Erlasse, die verschiedene Gefahrenstufen sowie die dazugehörigen Eckpunkte mit Blick auf Personenzahl, Reiseziel, Hygiene- und Quarantänevorschriften etc. berücksichtigt.



- Sonderfördermaßnahmen für die Kinder- und Jugendarbeit,
- Förderpläne, die die Abrechnungsfähigkeit von Kosten wie z. B. Stornogebühren vorsieht,
- bei Bedarf kostenlose Kapazitäten für Corona-Schnelltests
- und in Sachfragen kompetente Ansprechpartner\*innen in den zuständigen Behörden.

Wer den Wert der Freizeitarbeit für Kinder, Jugendliche und Familien erkennt, das Engagement der vielen ehren- und hauptamtlichen Freizeitleiter\*innen sieht und schätzt und beides durch eine spürbare Unterstützung zum Ausdruck bringt, stärkt die Freizeitarbeit und erhöht damit die Chancen, dass die Verantwortlichen die oben beschriebenen Herausforderungen den Kindern und Jugendlichen zuliebe, meistern können.

**MICHAEL BORGER**

Referent für Freizeiten und Globales Lernen  
Landesjugendpfarramt

### ORIENTIERUNGSHILFE ZUR ERARBEITUNG VON GESUNDHEITS- UND HYGIENEKONZEPTEN

Jede Freizeitleitung bzw. Freizeitteam hat angesichts der Corona-Pandemie die Verantwortung, ein durchdachtes Hygienekonzept für die eigene Freizeitgruppe zu schreiben, das auf den jeweiligen Zweck der Fahrt, die Zielregion und den Teilnehmendenkreis zugeschnitten ist.

Das Freizeitenreferat im Landesjugendpfarramt hat eine Arbeitshilfe erstellt, die als Hilfestellung zur Erstellung eines Hygienekonzeptes für Freizeitangebote der Evangelischen Jugend der Pfalz im Rahmen des Pfälzer Feriensommers 2021 dienen soll. Sie ist als **Download** auf

[www.ejpfalz.de/ Freizeiten/Wissenswertes](http://www.ejpfalz.de/Freizeiten/Wissenswertes) zu finden.

<sup>1</sup> Vgl. Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“: <https://www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/institut-fuer-sozial-und-organisationspaedagogik/forschung/laufende-projekte/juco-und-kico-befragungen-von-jungen-menschen-und-eltern-waehrend-der-corona-pandemie/> (Stand 15.02.2021)

Vgl. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: <https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html> (Stand 15.2.2021)





# EIN PLÄDOYER FÜR DIGITALE WINDMÜHLEN

*Wenn der Wind der Veränderung weht, dann bauen die einen Mauern, die anderen aber bauen Windmühlen.*  
Chinesisches Sprichwort

## EVANGELISCHE JUGEND PFALZ UND DIGITALISIERUNG

Digitalisierung hat gerade – aber nicht nur – durch die Corona Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen an Bedeutung gewonnen bzw. Ihre Relevanz (die ja an sich schon gegeben ist) deutlich werden lassen.

Da die EJP Themen traditionell und aus ihrer Ordnung heraus partizipatorisch angeht als auch durch die allgegenwärtige Präsenz von digitalen Veränderungen, Anwendungen, Datenschutzfragen und der Veränderung von Kommunikation insbesondere in öffentlichen Diskursen, steht das Thema auf ihrer Agenda weit oben.

Es betrifft alle Personen und alle Arbeitsbereiche, jede\*r hat eigene Erfahrungen und Sichtweisen mit sehr unterschiedlichen Teilbereichen der Digitalisierung. Die Linie zwischen Kompetenzen und Lern-

bedarf gibt es nicht bzw. sie ist in jedem Unterbereich unterschiedlich und verläuft schon gar nicht zwischen Älteren und Jüngeren oder Pädagog\*innen und Jugendlichen oder Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen.

Wir alle sind kommunikationstheoretisch Lernende und aufeinander bezogen.

## BEGRIFF DIGITALISIERUNG

Der Begriff der Digitalisierung hat mehrere Bedeutungen. Er kann die digitale Umwandlung und Darstellung bzw. Durchführung von Information und Kommunikation oder die digitale Modifikation von Instrumenten, Geräten und Fahrzeugen ebenso meinen wie die digitale Revolution, die auch als dritte Revolution bekannt ist bzw. die digitale Wende oder Transformation.

Die Digitalisierung hat zu verschiedenen Umwälzungen geführt, angefangen mit der Vereinfachung von Kopier- und Distributionsmöglichkeiten über die Veränderung der Arbeitswelt bis hin zur Verschmelzung von Virtualität und Realität.

Verschiedene Bereichsethiken befassen sich mit den Folgen der Digitalisierung z. B. Maschinenethik, Wirtschaftsethik und Medizinethik.

Die Digitalisierung ist in Zukunft aus kei-

nem Menschenleben mehr wegzudenken und fordert unsere Gesellschaft dazu auf, die Chancen und Risiken zu erkennen sowie handlungsleitende Grundlagen im Umgang damit zu schaffen.

Sie bedeutet auch, dass jedes Kind in eine digitalisierte Welt hineinwächst und sich den Umgang mit deren Techniken und Kommunikationsweisen ähnlich wie das Sprechen oder Gehen aneignet, um sich in dieser Welt zurecht zu finden.

Digitalisierung hebt bewährte Strukturen auf und fordert unser Gehirn auf, neu zu denken und zu begreifen. Mit der Digitalisierung verschwindet die Trennung zwischen Sender\*innen und Empfänger\*innen. Es geht nunmehr um Vielfalt, Solidarität und Koalitionen, d.h. durch die digitalisierte Teilung von Information und Kommunikation entstehen sofort öffentliche Diskurse und die Teilung von weiterem Wissen, Meinungen aber auch sogenannte Fake News. Die Vielfalt von Ansichten ist größer und durchlässiger, Koalitionen wechseln je nach Thema und deshalb bedeuten Konfessionen keine verlässliche Zugehörigkeit zu bestimmten Meinungen mehr.

„Die Digitalisierung verrät etwas über die kommende Welt, in der wir bald leben werden (sie wird mMn etwa postkonfessionell sein). Die Digitalisierung ist kein poli-

tisches System, keine Theologie, in der es sich leben lässt. Wir müssen also deuten und sie als Plattform und medialen Ausdruck der Zukunft begreifen.“<sup>1</sup>

Digitalisierung darf aus diesen Gründen nicht als rein technischer Prozess verstanden werden. Die digitale Wandlung unserer Gesellschaft wandelt eben auch – und das bereits in voller Fahrt – die Art und Weise, wie wir denken, leben und kommunizieren.

Es gibt nicht „die digitale Welt“ und die „analoge Welt“, die sich wie zwei Subjekte gegenüberstehen. Unsere Welt ist digitalisiert und wir leben untrennbar physisch mit digitalen Anwendungen, Kommunikationen und Techniken.

### DIGITALISIERUNG BEDEUTET EINEN GRUNDSÄTZLICHEN WANDEL DER KOMMUNIKATION

Die Auflösung des klassischen Sender\*in – Empfänger\*in-Verhältnisses in der Kommunikation geschieht durch das gleichzeitige Senden von Fragen und Antworten, sowie durch die multiplikatorische Funktion digitaler Kommunikation und die Art und Weise öffentlicher Diskurse – geführt in digitalen, spezifisch auch sozialen Medien. Mit Auflösung ist hier nicht die Ablösung der Theorie von Paul Watzlawick<sup>2</sup> gemeint, sondern deren Potenzierung und die Gleichzeitigkeit der darin skizzierten Rollen.

Kommunikation findet digital sofort Resonanz, wird kommentiert, weitergeteilt, beantwortet oder macht Meinungen/Thesen zum eigenen Beitrag. Die Interaktion ist in höchstem Maße potenziert.

Dem Verschwinden der Trennung zwischen Sender\*innen und Empfänger\*innen muss folgerichtig in unserer gesamten Außenwahrnehmung und Adaption der Welt Rechnung getragen werden.

Wie kann das geschehen? Darauf gibt es m.E. nur eine Antwort: Indem die Menschen alle beteiligt werden an Kommunikations- und Veränderungsprozessen – nicht die Vervielfältigung einer Sichtweise oder Herangehensweise ist das Wesen, sondern ein Experimentierprozess nach dem Prinzip Versuch und Irrtum unter Beteiligung vieler.

Die große Chance dabei ist, dass das Gefühl entsteht, das viele Menschen anstreben: spüren, als Individuen gefragt zu sein!

Ein Beispiel für die ganz reale Umsetzung ist die „Working out loud“ Methode, die zu basisdemokratischen Gestaltungsprozessen bereits in etlichen Unterneh-

men eingesetzt wird und die sich sehr gut für kirchliche Entwicklungsprozesse eignen würde.

Auch Kirche oder Evangelische Jugend stehen also der Digitalisierung nicht gegenüber wie zwei Subjekte einander, Digitalisierung ist eine Metamorphose, die schon längst begonnen hat und die wir nur dann zum Wohl des Menschen und unseres Planeten verwenden können, wenn wir sie selbst gestalten.

Obgleich unsere Zielgruppe der Jugendlichen und Kinder im Alltag, zuhause, in der Schule, in der Freizeit und ihrem zukünftigen Arbeitsleben schon voll von der digitalen Transformation betroffen ist und von ihr profitiert, ist das in unseren Arbeitszusammenhängen – sowohl thematisch, arbeitstechnisch als auch kommunikativ noch nicht entsprechend angepasst.

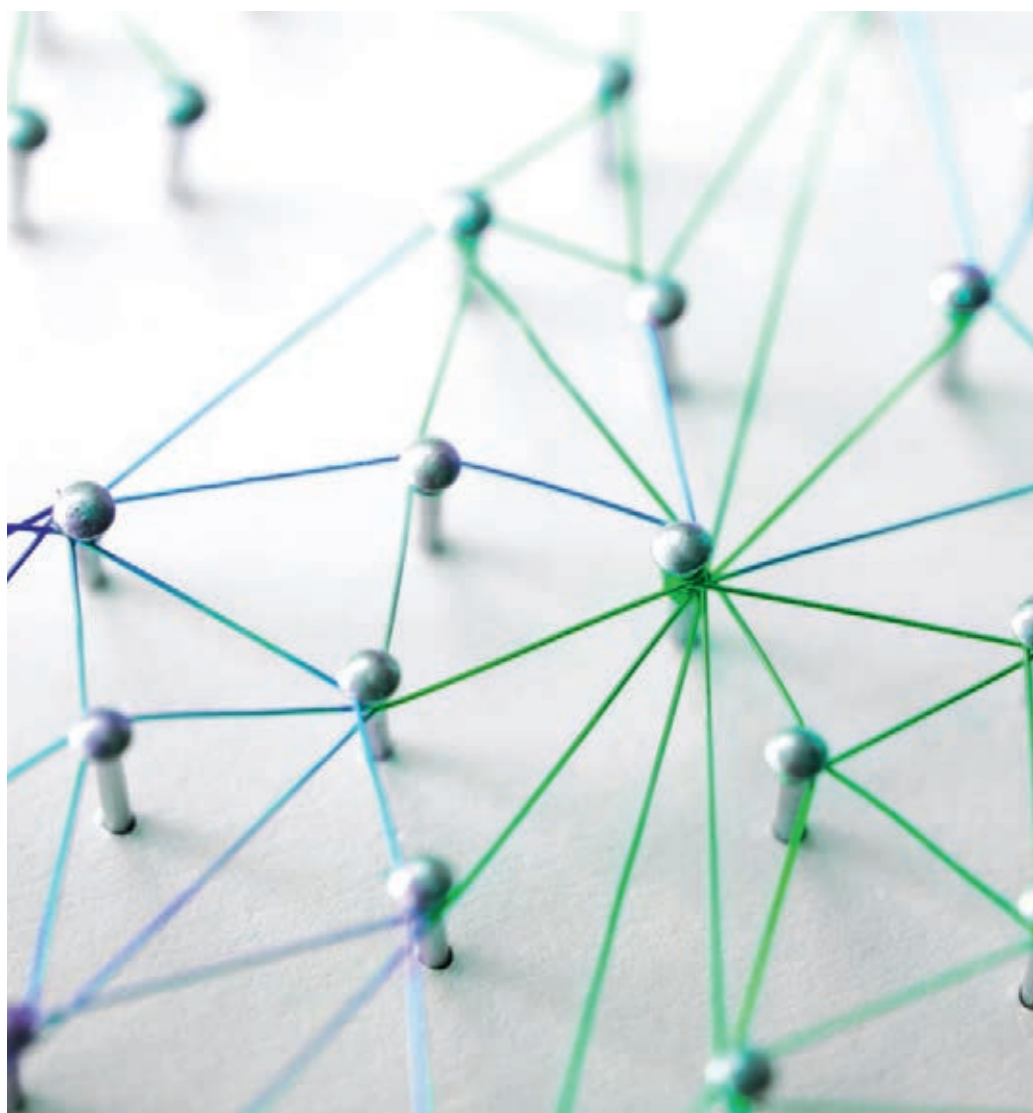
Dies beinhaltet selbstredend auch den kritischen Umgang mit „Nebenwirkungen“, aber eben auch den Wandel und die Transformation unserer Arbeitsweise, unserer

Kommunikation, unserer Perspektiven, unserer Ausstattung und unserer Themen.

Es gilt, die oben beschriebene Aufhebung der Trennung zwischen Sender\*in und Empfänger\*in umzusetzen und die digitalisierte Lebenswelt der Jugendlichen zu erlernen, sich zu interessieren und den jungen Menschen auf Augenhöhe in einer gleichberechtigten Kommunikation in ihrer digitalen Welt zu begegnen.

Der Begriff der Augenhöhe, den Watzlawick in seiner Kommunikationstheorie bereits verwendet<sup>3</sup>, bedeutet die Voraussetzung für gewaltfreie Kommunikation, die Machtgefälle etc. reflektiert und sich entsprechend verhält. Augenhöhe meint mehr als Respekt, nämlich nicht nur „Ich akzeptiere, wie Du denkst“, sondern auch „Ich glaube Dir, was Du sagst. Deine Wahrnehmung ist auch wahr.“

Voraussetzung für die Reflexion und Änderung der Kommunikation in Kirche allgemein und Evangelischer Jugendarbeit im Besonderen wäre, dass in der Beschäfti-





gung mit der digitalen Transformation das Subjekt-Objekt-Verhältnis von Kirche und Zielgruppe aufgehoben ist.

Entscheidend wird sein, dass das Neu-denken, das Lernen, das Experimentieren und (hinderndes) Gelerntes verlernen für alle Beteiligten wichtige Gelingens Voraussetzungen für einen fruchtbaren Umgang mit der digitalisierten Welt sind.

### DIGITALISIERUNG BRAUCHT ETHIK

Datenschutz muss zur politischen und gesellschaftliche Aufgabe werden. Dazu müssen Kontrollprozesse entwickelt werden, in der Wissenschaft mehr interdisziplinäre Studiengänge in gemeinsamer Betrachtung und Forschung von Informatik/KI und Philosophie/Ethik geschaffen werden sowie ethisch-normative Fragen und Verantwortungsketten durch Wissenschaftler\*innen benannt werden, die wissen, in welchen digitalen Systemen in welche Schalter sinnvoll eingegriffen werden kann. (Zur Zeit sind es sehr wenige, so z. B. die

Sozio-Informatikerin Katharina Zweig in Kaiserslautern oder die Philosophin für IT-Ethik Judith Simon in Hamburg).

Die Regeln für zwischenmenschlichen Umgang miteinander müssen auch im Netz gelten („Cyberbullying“ ist genauso wenig okay wie Schubsen auf dem Schulhof).

Nebenbei: Niemand würde auf die Idee kommen, Schule abzuschaffen, weil es Mobbing in der Schule gibt.

### DIGITALISIERUNG BRAUCHT AUGENHÖHE

Neues macht uns Menschen immer Angst. Dies ist neurowissenschaftlich betrachtet völlig normal. Daher gilt es für Pädagog\*innen, sich dies bewusst zu machen, um ohne Angst vor Kontrollverlust die verschwundene Trennung von Sender\*in und Empfänger\*in umzusetzen. Sie – die Pädagog\*innen – sind nicht die Einzigen, die Wissen haben oder vermitteln. Das gilt für Lehrer\*innen besonders, aber auch im außerschulischen Bereich.

Heute müssen Kinder und Jugendliche lernen, wie man das Wissen zusammenstellt und wie man wissenschaftliche von populistischen Fakten unterscheidet – unsere Aufgabe als Eltern, Erzieher\*innen, Lehrer\*innen und Pädagog\*innen besteht in der fragenden reflexiven Begleitung und wechselseitigem Lernen.

Ziel jeder Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sollte es sein, gut auf die Welt von morgen vorbereitet zu sein – und ohne digitales Beherrschen und Wissen bleiben wir irgendwann hinter den Künstlichen Intelligenzen (KI) zurück.

Es wird aber immer Kenntnisse und Fähigkeiten brauchen, die nur Menschen haben. Konsequenz ist, für Jugendliche und ihre Entwicklung Freiräume zu schaffen, Selbstbewusstsein zu fördern sowie kreatives Denken und emotionale Intelligenz in den Vordergrund zu stellen.

### „DIGITALE WINDMÜHLEN“

Aufgrund der Beschäftigung mit dem Thema bei der Evangelischen Landesjugendvertretung durfte ich als Gast beim digitalen Sprecher\*innenkreis am Tisch (SKaT) am 29.09.2020 mit Ehrenamtlichen in den Diskurs über digitale Transformation eintreten.

Die Teilnehmer\*innen der Runde bewerteten die Chancen der Informationsvielfalt und Kommunikationsmöglich-

keiten der digitalen Transformation grundsätzlich positiv.

Besonderes Interesse sowie Bedarf an der Auseinandersetzung mit folgenden Themen wurde benannt:

- „Digitale Resilienz“ – (Erreichbarkeit, ständige Präsenz etc.)
- Digitalisierung macht Demokratie einfacher
- enormer digitaler Nachholbedarf von Schule, Ausbildung und Studium
- Datenschutz und Sicherheit
- Nachhaltigkeit durch und in der Digitalisierung

Eigentlich sollten diese Themen beim Mitarbeiter\*innenforum intensiver bearbeitet werden, wozu es durch die Pandemie-Lage nicht kam. Aber das Thema wird der SK weiter bearbeiten.

Im AK Medien und Kultur wurde das Thema Digitalisierung nun auch aufgenommen. Dort konnte ich in der letzten Sitzung einen Input zu den oben angerissenen Fragen einbringen und werde nun auch für die Fragen der Digitalisierung dort Ansprechpartnerin sein.

Auch auf Ebene der Landeskirche, im neu besetzten Öffentlichkeitsreferat und im AK Öffentlichkeitsarbeit ist einiges in Bewegung geraten in Richtung einer breiten, digitalen Kommunikation.

Ich freue mich auf alle Menschen, die kreativ mitdenken, mitexperimentieren, lernen wollen und mit mir gemeinsam Windmühlen bauen!

### JUTTA DEUSCHEL

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
Landesjugendpfarramt

<sup>1</sup> Hannes Leitlein, Vortrag OÄ Netzwerktagung Erfurt, 23.02.2018

<sup>2</sup> Paul Watzlawick, Janet H. Beavin, Don D. Jackson: Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 11., unveränd. Auflage. Huber, Bern 2007

<sup>3</sup> Ebd., S. 53-70, 5. Axiom: "Von symmetrischer Kommunikation ist dann die Rede, wenn sich beide menschlichen Kommunikationspartner bzw. Kommunikationspartnerinnen auf Augenhöhe begegnen."



# GEMEINSAM ÖKUMENISCH UNTERWEGS

**„Was uns vereint, ist ein festes Zusammenstehen für eine starke Demokratie.“ Diese Aussage war Ergebnis des jährlichen Austausches der Leitungsgremien der Evangelischen Jugend Pfalz und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Speyer. Im Vordergrund standen dabei die Frage nach der Verantwortung von (konfessionellen) Jugendverbänden in einer Zivilgesellschaft und die großen aktuellen Herausforderungen, denen sich demokratische Gesellschaften aktuell weltweit stellen müssen.**

Seit vielen Jahren arbeiten die Evangelische Jugend der Pfalz und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend im Bistum Speyer eng zusammen, wenn es um zukunftsweisende Fragen der jungen Generation in Kirche und Gesellschaft geht. Im Rahmen der Krise um Menschen auf der Flucht und das gleichzeitige Erstarken antidemokratischer und fremdenfeindlicher Kräfte in der Gesellschaft kam es 2017 zum Schulterschluss der beide Jugendverbände für Freiheit, Frieden und eine starke Demokratie. Mit dieser Botschaft gingen die Evangelische Jugend und der BDKJ in die Öffentlichkeit. Mit einem symbolischen Schulterschluss setzten die Jugendorganisationen beider Kirchen mit ihrer Aktion „Unterwegs für Demokratie“ ein deutliches Zeichen, der sich 100 Jugendliche aus beiden Jugendverbänden anschlossen.



„Unterwegs für Demokratie“ war ein sichtbares Zeichen für die gute Verknüpfung der beiden christlichen Jugendverbände und eines fruchtbaren ökumenischen Miteinanders. Mit dem im Jahr 2019 begonnen

ökumenischen Prozess „zusammen\_wachsen“ möchten die Evangelische Kirche der Pfalz und das Bistum Speyer ihre Zusammenarbeit weiter ausbauen und intensivieren. Dazu zählt auch die Jugendarbeit der beiden großen Kirchen. Mit Schulterschluss zu aktuellen Themen wie Klimawandel, Demokratie, Rechtspopulismus, usw. haben die Evangelische Jugend und der BDKJ dazu eine gute Ausgangsbasis entwickelt. Zwei zukunftsweisende Beispiele waren das Jugendfestival „Aufstehn zum Leben“ anlässlich des regionalen ökumenischen Kirchentages 2015 in Speyer und die Beteiligung des BDKJ bei den 95 Projekten zum Frieden beim Reformationsjubiläum.



Zum Prozessauftritt von „zusammen\_wachsen“ haben sich die Referent\*innen des Landesjugendpfarramtes, der Abteilung Jugendseelsorge des Bistums und des BDKJ im Februar 2021 zu einer Klau-



surtagung getroffen. Gemeinsam wurde festgestellt, dass junge Menschen heute immer weniger auf die konfessionellen Trennungen blicken, sondern danach fragen, was die Kirchen für die Perspektiven junger Menschen und zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen beitragen. Die junge Generation wünscht sich von den großen Kirchen mehr wahr- und ernstgenommen zu werden. Jugendliche suchen nach Antworten auf ihre Fragen nach einem gelingenden Leben und nach echter Partizipation. Sie engagieren sich gerne in der kirchlichen Jugendarbeit, wenn sie auf eine gute Gemeinschaft treffen, sich geborgen fühlen und das Gefühl haben durch ihr Engagement etwas bewegen zu können. Konfessionelle Trennlinien sind für die eher befremdlich und wenig nachvollziehbar. Interessant ist die Beobachtung, dass auch bei einem Engagement in der kirchlichen Jugendarbeit die Jugendlichen immer weniger auf die eigene Konfession blicken. Sie engagieren sich dort, wo auf eine lebendige Gemeinschaft treffen, die sie anspricht und die nicht darauf blickt, woher sie kommen und ob sie überhaupt einer Kirche angehören.

Die Evangelische Jugend der Pfalz und der BDKJ Speyer nehmen die Sicht der jungen Menschen auf ihre Kirche ernst und haben mit dem „Schulterschluss“ einen Weg gefunden, die gemeinsame Verantwortung für die junge Generation in den Mittelpunkt zu stellen.

Es ist für die Zukunftsfähigkeit christlicher Jugendarbeit immer wichtiger, gemeinsam unterwegs zu sein. Themen wie Klimawandel, Gerechtigkeit, offene Gesell-



schaft, aber die Fragen nach einer jugendgemäßen Spiritualität sind im Blick auf die Ökumene nur mit einer engen Zusammenarbeit zu bewältigen. Wir sind froh, diesen Weg schon bestritten zu haben und blicken in der ökumenischen Zusammenarbeit hoffnungsvoll nach vorne. Dennoch gibt es Felder, die für eine stärkere Kooperation noch bearbeitet werden müssen und die beide Jugendverbände noch unterscheidet. Dies betrifft vor allem theologische Themen, die beide Konfessionen unterschiedlich für sich beantworten, z. B. Amts- und Kirchenverständnis. Hier muss sensibel vorgegangen werden, da gerade die junge Generation immer weniger unterscheidet

zwischen „katholisch und evangelisch“ und eher irritiert ist über das unterschiedliche Verständnis von Ämtern, wie Ämter vorbehalten für Männer, Segnung gleichgeschlechtlicher Paare, Abendmahlsgemeinschaft u.a. Hier ist eine gute Kommunikation mit jungen Menschen wichtig, um zum gegenseitigen Verstehen beizutragen, unterschiedliche Auffassungen zu respektieren und den Fokus auf das Verbindende zu richten.

Das erste gemeinsame Treffen der Jugenddienste zum Prozessauftritt von „zusammen\_wachsen“ hat aber viele ermutigende und hoffnungsvolle Impulse und Ideen gebracht, den begonnen

Weg der ökumenischen Zusammenarbeit weiter zu verfolgen und zu vertiefen. Zurzeit arbeiten wir gemeinsam an einem digitalen Angebot zum Ökumenischen Kirchentag zu den drei Themen, die für einen gemeinsamen Stand in Frankfurt gedacht waren. Seerettung, Klimawandel und Demokratie sind drei großen Themenfelder, wo sich junge Christ\*innen aus beiden Konfessionen für eine zukunftsfähige Kirche und Gesellschaft in der Verantwortung sehen.

**FLORIAN GEITH**  
Landesjugendpfarrer

## SCHAUT HIN!

**Vom 13.-16.Mai findet der 3. Ökumenische Kirchentag statt. Vielleicht verwundert dieser Satz einige von Euch, aber es ist so. Nach Berlin und München ist in diesem Jahr Frankfurt an der Reihe. Das gemeinsame Kirchentagsbüro von evangelischer und katholischer Kirche plant bereits seit 2 Jahren intensiv vielfältige Veranstaltungen zum Motto „Schaht hin“ (Mk 6,38). Und dann kam Corona. Doch das war ja schon 2020 und bis 2021 sollten wir das doch hinter uns haben...**

Zwischenzeitlich ist das Kirchentagsbüro schätzungsweise bei Plan K angehangt, aber was bleibt:

Der 3.Ökumenische Kirchentag wird stattfinden, allerdings ganz anders als alle bisherigen Kirchentage – nämlich komplett digital. Seit Ostern ist das Programm veröffentlicht und Ihr könnt Euch auf der Homepage des ÖKT 21 über die Details informieren. Der Eröffnungs- und der Abschlussgottesdienst werden live von den öffentlich-rechtlichen Sendern übertragen. Es gibt freitags und samstags interessante Bibelarbeiten, die Ihr Euch herunterladen könnt. Das Gute daran, die Bibelarbeiten werden aufgezeichnet und Ihr könnt sie Euch herunterladen, wann es in Euren Zeitrahmen passt und Ihr könnt Euch auch

mehrere Bibelarbeiten nacheinander ansehen. Der Hauptveranstaltungstag wird der Samstag sein. Zwischen 12.00 und 19.00 Uhr gibt es online Podien, Gespräche und Workshops zu unterschiedlichen Themenkomplexen, zu denen Ihr Euch zuschalten könnt. Ergänzt wird das ganze durch Gottesdienstangebote, Kulturprogramme und einiges mehr. Außerdem können sich Gruppen, Gemeinden und Einzelpersonen mit Angeboten einklinken, um den Kirchentag in die Fläche zu tragen. Diese Angebote sollen dem Kirchentagsbüro gemeldet und dann in einer gesonderten Liste veröffentlicht werden bzw. falls das Angebot gestreamt wurde, könnt Ihr es Euch auch über die Kirchentagsseite anschauen.

Und hier kommen wir Pfälzer ins Spiel. Für die Ev. Jugend ist der Kirchentag ein Highlight in der Jahresplanung. Mit Gruppenfahrten, Stand im Forum Jugend und Bike & Help sind wir seit vielen Jahren mit drei Angeboten am Start und bei allen ökumenischen Kirchentagen waren die Pfälzer mit einem gemeinsamen Ökumenischen Stand vertreten. So sollte es auch 2021 wieder sein. Leider mussten auch wir unsere Planungen mehrmals anpassen.

Bike & Help wird es geben. Allerdings werden mehrere Kleingruppen von unter-



schiedlichen Orten starten, um sich, wenn möglich, am Samstag, den 15.05.2021 zu einem gemeinsamen Abschluss auf dem Gelände des Trifels-Gymnasiums zu treffen. Unterstützt werden wir dabei vom Landesausschuss Kirchentag der Ev. Kirche der Pfalz, mit dem wir in enger Absprache stehen.

Die Planungen für den Stand, der sich ursprünglich unter dem Oberthema „Schaht hin“ mit den Themenkomplexen Demokratie, Menschen auf der Flucht und Nachhaltigkeit auseinander setzen sollte, wurden zwischenzeitlich auf das Thema Nachhaltigkeit reduziert. Dazu planen wir ein digitales Angebot in Verbindung mit dem offiziellen Kirchentagsprogramm. Da dieses erst an Ostern veröffentlicht wurde, können wir erst jetzt mit unserer konkreten Planung beginnen. Daher gibt es nähere Informationen über Inhalt, Zeitrahmen und wie Ihr teilnehmen könnt, rechtzeitig über unsere Homepage. Wir würden uns freuen, wenn sich viele von Euch zuschalten würden.

**HEIDRUN KRAUß**  
Geschäftsführende Referentin  
Landesjugendpfarramt

# KIRCHE IM LÄNDLICHEN RAUM – INITIATIVE ALTE WELT

## Erfolgs- und Modellprojekt einer Bündnisallianz zwischen kirchlichen und kommunalen Partnern<sup>1</sup>

**Die Renaissance des ländlichen Raums, Bündnisse mit den handelnden politischen und kirchlichen Akteuren vor Ort und die Fortschreibung einer kinder- und jugendfreundlichen Kirche stehen seit Beginn der Arbeit im Focus der Dorfraum-Entwickler\*innen.<sup>2</sup>**

Aufgewachsen im ländlichen Raum haben wir die Vorzüge wie auch die Erschwernisse des Aufwachsens im ländlichen Raum zu einer Zeit erlebt, in der die Dörfer noch voller Aktivität waren und die Jugend eine spannende Zeit des Aufwachsens. In Verein und Kirche zu sein gehörte immer irgendwie dazu, da die Anderen auch alle da waren. Die Zeit verbrachte man auch meist im Freien mitten im Geschehen des Dorfs, man kannte sich. Natürlich erlebten wir auch die Schattenseiten, wobei diese damals nicht als solche wahrgenommen wurden. Daher schwingt in der Rückschau auch immer die Frage mit, wie uns das Leben im Dorf geprägt hat, wieviel Kraft wir aus unserer (ländlichen) Herkunft ziehen und wie wir aus dieser Erkenntnis heraus „etwas zurückgeben wollen“ (Zitat Jugendlicher Dorfraum-Pioniere).

Die Frage, die sich uns hier stellt ist die, welchen Beitrag Kirche in der heutigen Zeit für die Revitalisierung des ländlichen Raums leisten und was sie in regionale Bündnisse einbringen kann. Denn seit den eigenen biografischen Kindheits- und Jugenderfahrungen in den 70er und 80er hat sich vieles verändert, was von Albert Herrenknecht<sup>3</sup> und Gerhard Henkel<sup>4</sup> am intensivsten aufgearbeitet und im Rahmen der Arbeiten der Dorfraum-Entwickler\*innen seit 2012 dokumentiert und aus Sicht der Jugend ergänzt wurde. Einen zentralen Punkt benennen wir hier kurz und zwar die mit der sogenannten Neoliberalisierung

und in der Folge der Privatisierung und Zentralisierung einhergehenden Transformationen. Mit Konzepten wie Peripherisierung und Marginalisierung werden Vorgänge beschrieben, mit denen zentrale Bereiche der Daseinsvorsorge, Arbeit, Freizeit, Verwaltung in die Zentren verlagert und die kommunalpolitischen Gestaltungsmöglichkeiten immer mehr reduziert wurden.<sup>5</sup> Diese Erfahrungen haben die Menschen gerade in west- und nordwestlich ländlich strukturierten Gebieten der pfälzischen Landeskirche erlebt. Regionen, die immer schon peripheren Charakter hatten. Daher legen wir hier einen Focus auf die sogenannte Alte Welt und die gleichnamige „Initiative Alte Welt“.<sup>6</sup>

### DIE „ALTE WELT“

Die einen sehen die Alte Welt als einen wunderschönen Landstrich an der Schnittstelle der 4 Landkreise Bad Kreuznach, Kusel, Kaiserslautern und des Donnersbergkreises. Andere sehen die Flüsse an Alsenz, Glan und Lauter als Grenzen der Alten Welt. Weitgehend unstrittig ist, dass sich die Alte Welt auf den Gebieten der Verbandsgemeinden Nahe-Glan, Lauterecken-Wolfstein, Otterbach-Otterberg und Nordpfälzer Land ausbreitet.

### Was ist die Alte Welt?

Auch woher der Begriff rührt, ist nicht ganz zweifelsfrei festzustellen. Als wahrscheinlichste Variante gilt der Eisenbahnbau im



Bündnispartner\*innen aus den Landkreisen, Verbandsgemeinden und Kirche beim sog. 5-K-Treffen in Heimkirchen, IS 2019





Ortstermin in der Alten Welt: Pfr. Spitz, Herr Zapp, Pfrin. Wolf, Pfr. Kaufmann und OKR Wagner, IS 2019 Rathskirchen

19. Jahrhundert, als entlang der drei Flüsse Bahnlinien gebaut wurden, das Gebiet dazwischen aber ohne Bahnanschluss blieb. Die "Neue Welt mit Bahn" galt als modern, während in der bahnlosen "Alten Welt" angeblich die Zeit stehen blieb. Noch heute wird der Begriff vielfach als für eine angeblich rückständige Region verwendet, die aber diesen Namen nunmehr selbstbewusst als Markennamen für Weiterentwicklungen des ländlichen Raumes für sich verwendet.

### DIE BÜNDNISALLIANZ

Das Herausragende des Bündnisses kommt in folgendem Zitat gut zum Ausdruck: „Eine absolute Besonderheit in dieser Kooperation stellt die Evangelische Kirche bzw. der Zusammenschluss aus öffentlichen Institutionen und der Kirche dar. Während in den meisten Regionalentwicklungsinitiativen die Kirchen entweder als Partner in einzelnen Projekten oder als Multiplikator auftreten, ist die Kirche in der „Alten Welt Initiative“ entscheidender Mit-Initiator und elementarer Bestandteil der Kooperation selbst. Die evangelische Kirche leistete mit ihren Ideen und ihrem Engagement einen wesentlichen Impuls zur Initialisierung und Stabilisierung der Initiative. Vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor Ort hat sich dieser Partner auf die Fahne geschrieben und holt über verschiedene Förderprogramme, wie z. B. „Demokratie leben“, finanzielle Mittel ein, um die Initiative voran zu bringen.“<sup>7</sup>

Die historisch gewachsenen Strukturen

innerhalb der Kirche sowie ihre überregionale, kreisübergreifende und interkommunale Kooperationen bieten neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung als Modellprojekt des ländlichen Raumes.

Trotz der Abwanderung vieler anderer Institutionen ist Kirche in der Alten Welt immer noch eine feste Größe, was sich auch und insbesondere in der Verbundenheit und der Wahlbeteiligung bei Presbyteriumswahlen zeigt. Obenan steht sicherlich das, was Karl Barth in seiner Studie „Christengemeinde und Bürgergemeinde“<sup>8</sup> herausgearbeitet hat. „Im Raum der Bürgergemeinde ist die Christengemeinde mit der Welt solidarisch und hat diese Solidarität resolut ins Werk zu setzen.“<sup>9</sup> Demnach tragen Christen immer eine Mitverantwortung für die Gestaltung des Gemeinwesens<sup>10</sup>, wie wir es beispielhaft in der Initiative Alte Welt im Aufbruch zum Ausdruck bringen. Zugleich fördert Kirche die regionale (ländliche) Resilienz.<sup>11</sup>

Auch können die Menschen in der Alten Welt von der angeblichen Nichtzukunfts-fähigkeit des ländlichen Raumes und unserer Kirchen nichts mehr hören. Gerade umgekehrt ist es. Solange es hier Menschen und Arbeitsplätze gibt und uns Corona mit Homearbeitsplätzen, bezahlbarem Wohnraum und bezahlbaren Gebäuden zum Ankauf, keine Warteschlangen bei Nachmittagsbetreuungen in Kindergärten und Schulen etc. in die Karten spielt, gibt es gerade im ländlichen Raum ungeahnte Entwicklungspotentiale und Chancen.

### DIE EVANGELISCHE KIRCHE DER PFALZ IM BÜNDNIS

Die Evangelische Landeskirche der Pfalz bringt in neuen Kooperationen und neuen begeisternden Veranstaltungsformen Impulse und Dynamik mit ein. Wir betreten und vertrauen dabei neuen Wegen als Erfolgsrezept mit neuen Auftritten und Veranstaltungen der einzelnen Kirchengemeinden unter dem Slogan: „Lebendige Kirche – Kirche bewegt – Zeit für Kirche!“ Wir haben hierzu viele Kompetenzen, Entwicklungspotentiale und Chancen, dies es zu befördern gilt. Denn im ländlichen Raum ist Kirche sicherlich nicht nur einer der größten Arbeitgeber, sondern prägt über sein Personal und die Ehrenamtlichen das Zusammenleben und die Kultur der dörflichen Gemeinwesen und prägt darüber



Alte-Welt-Spiele-Wagen im Ramen des pfälzischen Feriensommers; IS 2020



Dorfraum-Entwickler\*innen: Ingo, Schenk, Marcell Marschall, Maria Jäger, Bernhard Hauptert, Celine Fuchs, Judith Bernhard, Anette Sahoraj, Rudi Zapp; es fehlt Lukas Wirth; IS 2019, Rothselberg

hinaus auch die „Atmosphäre“ des ländlichen Raums. Hierbei werden die vielfältigsten Themen und Bereiche abgedeckt: KITAs, Kinder- und Jugendarbeit, Seelsorge, Diakonische Arbeit, Erwachsenenbildung, Senior\*innenarbeit, Arbeit mit Frauen und Männern und Menschen mit Unterstützungsbedarf, Musik und Gesang, Gremien- und Gruppenarbeit, Veranstaltungen jeder Art u. v. m..

Dies ist oft so selbstverständlich, dass es oft nicht mehr bewusst ist, was Kirche in der Fläche an Gestaltungskraft einbringt und für die sogenannte Kontingenzbewältigung sorgt. Soziologisch spricht man vom „sozialen Kitt“, der die Gesellschaft zusammenhält. Neben den Vereinen, ist Kirche ideell auf Basis des christlichen Menschenbildes und konkret über ihr Personal dieser „soziale Kitt“. Daraus ergibt sich dann Kirche als Organisation und als Institution, also als verlässliche Größe mit erwartbaren Abläufen und verlässlichen Strukturen.

Im Übrigen: Studien belegen, dass religiöse Menschen glücklicher und zufriedener sind als Atheisten, sagt Michaela Brohm-Badry, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Positiv-Psychologische Forschung. Grund sei die Sinnstiftung durch den Glauben.<sup>12</sup>

Das entscheidende am Beitrag von Kirche an regionaler Resilienz, der Revitalisierung des ländlichen Raums und damit auch im Bündnis mit den kommunalen Partnern

ist die „Entwicklung und Anwendung sozialer Innovationen“ dergestalt, dass „soziales Kapital, demokratische Beteiligung und Entscheidungen, ein geteiltes, inklusives Regionalbewusstsein und eine gemeinsame positive Vision als Anstoß, Vorbild und Verpflichtung zu entwickeln und zu mobilisieren“<sup>13</sup> als Stärke und Vision in das Bündnis eingebracht werden.

Um dies zu konkretisieren: In der Aufgabenteilung hat jeder Partner im Bündnis Aufgaben übernommen.<sup>14</sup> Über das Landesjugendpfarramt werden die Themen Kinder- und Jugendarbeit, demographische und soziale Entwicklung und Arbeit mit Erwachsenen eingebracht und koordiniert. Im Bündnis herrscht Einigkeit darüber, dass regionale Resilienz dadurch gefördert wird, dass die Menschen in der Region ihr historisch und praktisch bewährtes Wissen nicht nur einbringen, sondern darüber im ureigentlichen Sinne die soziale Innovation selbst entsteht.<sup>15</sup> Diese Rückbindung ist zentral. Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob man Gegenstand einer „Innovation“ ist oder selbst Ausgangspunkt und Gestalter dieser. Die Frage, die sich aufgrund des „Selbstverständlichen von Kirche auf dem Land“ stellt ist natürlich, wie (selbst-)bewusst trägt Kirche diesen Aspekt ein, wie wird dieser sicht- und erlebbar? Wie deutlich ist dieser Beitrag zur Resilienz den Handelnden selbst bewusst?

## MUTIG VORAN

Mit dem Unionsmotto muss Evangelische Kirche agiler, provozierender und viel mutiger als bisher ihre wertvolle kirchliche Arbeit und Präsenz in Politik, in gesellschaftliche, soziale, ökologische und wirtschaftliche intelligente Ansätze und Lösungen zum Erhalt der Schöpfung (Klimaschutz) sowie in weltpolitischen friedliche Prozesse einbringen. Eine weitere mutige Konsequenz zum Thema Kirche und Jugendarbeit ist im ländlichen Raum durch Zusammenarbeit in Bündnisallianzen der Initiativen Alte Welt zwischen kirchlichen und kommunalen Partnern: Die Prägung der Kinder und Jugendlichen über die christlichen Gebote und Botschaften sind Sinnstiftung für ein langfristiges und lebenslanglich begleitendes Wertegerüst weltanschaulicher und humanistischer Orientierung in Beruf und Familien, in Gemeinschaft und Gesellschaft.

**MARIANNE WAGNER M.A., OBERKIRCHENRÄTIN**  
**INGO SCHENK, Grundsatzreferent**  
**Landesjugendpfarramt**  
**RUDI ZAPP, Presbyter KG Alte Welt**

<sup>1</sup> Dies ist eine Kurzfassung des Artikels, eine ausführlicher ist in Arbeit.

<sup>2</sup> Die „Dorfraum-Entwickler\*innen sind im Kontext der „Schulung zum/zur pädagogischen Berater\*in“ und der Kampagne Evangelische Jugend vor Ort einzuordnen.

<sup>3</sup> [www.pro-provincia.de](http://www.pro-provincia.de).

<sup>4</sup> „Henkel, G., „Lasst die Kirche im Dorf“ in: SZ 27/28, September 2014, Nr. 223

<sup>5</sup> Beetz, S., „Peripherisierte ländliche Räume - ‚schrumpfende‘ soziale Hilfesystem? In, sozialmagazin. Die Zeitschrift für Soziale Arbeit. Ausgabe 3-4.2015, S. 6 ff.

<sup>6</sup> Die evangelische Landeskirche der Pfalz mit dem Dekanat an Alsenz, Glan und Lauter, 4 Landkreise sowie 4 Verbandsgemeinden (K 5) haben sich zur Aufgabe gemacht durch kirchliche und interkommunale Zusammenarbeit neue Wege zu beschreiten.

<sup>7</sup> LAG Donnersberger, Lautrer Land, Newsletter 19/2021; [http://www.donnersberger-lautrerland.de/user/newsletter/NL\\_Jan.21\\_290121.pdf](http://www.donnersberger-lautrerland.de/user/newsletter/NL_Jan.21_290121.pdf)

<sup>8</sup> Barth, K., Christengemeinde und Bürgergemeinde, Zürich 1946.

<sup>9</sup> a.a.O. S. 57.

<sup>10</sup> vgl. hier im Detail: Kötter, R., Das Land ist hell und weit. Leidenschaftliche Kirche in der Mitte der Gesellschaft. Berlin 2015, S. 89 ff.

<sup>11</sup> Raith, D., et. al., Regionale Resilienz. Zukunftsfähigkeit und Wohlstand schaffen. Marburg 2017.

<sup>12</sup> siehe Kirchenbote Ausgabe 6 /2021

<sup>13</sup> vgl. Ebd. S., 14. und, die Initiative ist als Laboratorium im Projekt der Ev. Kirche der Pfalz als Modellprojekt angemeldet: <https://laboratorien.evpfalz.de>

<sup>14</sup> vgl. [www.alte-welt.com](http://www.alte-welt.com)

<sup>15</sup> Durch die Corona-Pandemie und den daraus resultierenden Kontaktbeschränkungen, konnten Bürgertreffen und weitere Vorhaben, zum großen Bedauern aller Beteiligten so nicht umgesetzt werden, wie es vom Präsenzkonzert in 100 Gemeinden mit Dorfspielwagen, Bauwagen, der Qualifizierung zum Dorfraum-Entwickler, den neuen Ansätzen einer lebendigen Kirche mit begeisternden Auftritten, Veranstaltungen, Aktionen geplant war.



## Sozialisatorische und sozialpsychologische Anmerkungen zur Situation von Kindern und Jugendlichen während der „Corona-Pandemie“

**Ich werde in diesem Gastkommentar einige allgemeine Anmerkungen zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der aktuellen Pandemiephase machen. Dabei beziehe ich mich explizit auf die Kinder- und Jugendphase zwischen dem 10. und 16. Lebensjahr, also die Phase, deren sozialpsychologische Höhepunkte in die Jahre 2019-2021 fallen.**

Seit der Pandemie geht es Kindern und Jugendlichen in Deutschland deutlich schlechter. Gaben für die Zeit vor der Pandemie mehr als 95 Prozent der Befragten aus Deutschland an, mit ihrem Leben zufrieden oder sehr zufrieden gewesen zu sein, so waren dies für die Zeit während der Pandemie nur noch 53 Prozent. Dies zeigt die internationale Studie COVID KIDS, die von Forscherinnen und Forschern der Universitäten Tübingen (S. Neumann) und Luxemburg (C. Kirsch und P. Engel de Abreu) durchgeführt wurde.

Ein besonders beunruhigendes Ergebnis ist, dass mehr als die Hälfte der befragten deutschen Grundschul Kinder während der Schulschließungen vor den Sommerferien fast nie Kontakt zu ihren Lehrpersonen hatte. Die Studie ergab, dass die Lebenszufriedenheit der Kinder und Jugendlichen während der Pandemie deutlich zurückging, am stärksten in Brasilien. Auch in Deutschland war der Rückgang stärker als etwa in Luxemburg und der Schweiz. In allen Ländern waren es Freunde und Personen aus dem familiären Umfeld, die den Befragten am meisten gefehlt haben.

Angesichts der drastischen Abnahme der Lebenszufriedenheit um 42 Prozentpunkte in Deutschland zeigten sich die Forscher besorgt. „Auch im Vergleich zu früheren repräsentativen Erhebungen ist dies ein enormer Rückgang. In der Regel ergeben sich bei Kindern und Jugendlichen sehr hohe Werte bei der Lebenszufriedenheit“, sagt Neumann.

Die Studie zeigt weitere Unterschiede beim subjektiven Wohlbefinden: Mädchen berichteten häufiger, mit ihrem Leben seit der Pandemie unzufrieden zu sein als Jun-

gen. Sie äußerten auch öfter Sorgen oder negative Gefühle wie etwa Traurigkeit oder Einsamkeit. Ein ähnliches Muster zeigt sich beim Vergleich von Kindern mit eher bildungsnahem und eher bildungsfernem Familienhintergrund: Letztere berichten häufiger über Sorgen und negative Gefühle sowie eine generell geringere Lebenszufriedenheit.

**Die Kindheits- und Jugendphase ist generell durch zweierlei gekennzeichnet:**

1. Dem Schutz vor den Themen und Sorgen der Erwachsenen. Wir sprechen deshalb auch von einem „sozialen Moratorium“. Kindern und Jugendlichen in dieser Sozialisationsphase steht ein gesellschaftlich (und institutionell: Jugendarbeit in all ihren Facetten) gerahmter Experimentierraum zu, mit der Möglichkeit des Autonomiezugewinns, der Lösung und Ablösung von der Herkunftsfamilie, dem Experimentieren unterschiedlicher Rollenerwartungen und -zuweisungen.
2. In diesem Prozess der „Vergesellschaftung“ kommt der „peer-group“ die zentrale Funktion zu. Es geht u.a. um die Klärung und Einübung der Geschlechterrolle, es geht darum, ein familienunabhängiges Wert- und Normsystem zu finden und sozial verantwortlich zu handeln. In der Jugendphase werden normalerweise neue, stabile Peerbeziehungen eingegangen. Diese Möglichkeiten sind durch Corona stark eingeschränkt. Aktuell ist es nur schwer möglich, sich in großen Gruppen zu treffen, neue Freundschaften zu knüpfen und neue Gleichaltrige kennenzulernen.

Stattdessen sollen Jugendliche aktuell genau das Gegenteil tun: Sie sollen in bewährten kleinen Gruppen bleiben, möglichst ihre Kontakte zu neuen Menschen auf ein Minimum reduzieren. Das ist nicht lösbare Herausforderung und Konflikt. Aus soziologischer, pädagogischer und sozialpsychologischer Sicht müssen im Vordergrund nicht medizinische und epidemiologische Fragen stehen, sondern schlicht und

einfach Überlegungen dazu, was es für Kinder und Jugendliche (10-16 Jahre) bedeutet, wenn die sozialisatorisch prägendste Zeit der Autonomiegewinnung und Autonomiebestrebungen quasi nicht nur „ausgesetzt“ wird, sondern die prägendste Erfahrung, die von den Erwachsenen gegenüber dieser Alterskohorte (latent oder manifest) zum Ausdruck gebracht wird, die ist, „Risikofaktor“ für die „Älteren“ zu sein.

In den Worten des französischen Soziologen und Medientheoretikers Bernard Stiegler bedeutet dies, dass die „Sorgeverhältnisse“ durcheinander geraten sind mit schwerwiegenden Folgen für die Einzelnen, aber auch für Gemeinschaft und Gesellschaft.

Denn nunmehr wird die Sorge von den Erwachsenen (Eltern, Lehrer etc.) auf die Kinder und Jugendlichen übertragen: Das Verhältnis also umgekehrt. „Die Verantwortung für das Verhalten Minderjähriger, die eigentlich den Eltern zukomme, werde so den Jugendlichen selbst übertragen.“<sup>2</sup> So berichten Forscher, dass Kinder und Jugendliche in der Corona-Pandemie wie Erwachsene mit psychischer Belastung reagieren. Die psychische Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen muss immer im Kontext mit der psychischen Befindlichkeit der Eltern gesehen werden. Geht es den Eltern gut, geht es den Kindern gut und umgekehrt.

**Die zentralen Tatsachen aber sind andere:**

- a) Kinder und Jugendliche benötigen für ein gesundes Aufwachsen keine (!) soziale Distanzierung, sondern das Gegenteil nämlich soziale Nähe und soziale Zuwendung, die nicht am Bildschirm hergestellt werden kann.
- b) Kinder und Jugendliche benötigen einen verlässlichen sozialen Rahmen und verlässliche soziale Routinen und Rituale.
- c) Und Kindheits- und Jugendphasen sind Phasen des Ausprobierens und des Experiments. Dazu gehört konstitutiv auch abweichendes Verhalten.

PROF. DR. BERNHARD HAUPERT

<sup>1</sup> Lockdown, Shutdown, social distancing etc.

<sup>2</sup> Stiegler, B., Logik der Sorge, S.7.



**VANESSA HEß**  
**NEUE JUGENDREFERENTIN IM DEKANAT LANDAU**

Mein Name ist Vanessa Heß und ich bin seit 01.01.2021 bei der Prot. Jugendzentrale des Dekanats Pirmasens. Geboren bin ich 1996 und komme aus einem Dorf in der Südpfalz nahe Pirmasens. Nach meinem Abitur studierte ich Soziale Arbeit / Sozialpädagogik mit einer gemeindepädagogischen-diakonischen Zusatzqualifikation an der Evang. Hochschule in Darmstadt. Bereits während meines Studiums sammelte ich Berufserfahrung durch mehrere Praxisphasen. Im Studium legte ich meinen Schwerpunkt auf die Kinder- und Jugendhilfe und absolvierte mein praktisches Anerkennungsjahr in einer Wohngruppe für Jugendliche, einer Einrichtung der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Nun freue ich mich die Jugendarbeit im Dekanat Pirmasens zukünftig mitgestalten zu dürfen sowie auf neuen Herausforderungen und Aufgaben.

**LUKAS WIRTH**  
**REFERENT FÜR DORFRAUM-ENTWICKLER\*INNEN**  
**IN DER „INITIATIVE ALTE WELT“**

Mein Name ist Lukas Wirth und ich arbeite seit September 2020 im Projekt der Dorfraum-Entwickler\*innen innerhalb der „Initiative Alte Welt“. Ich selbst bin nahe der Alte Welt in Frankelbach geboren. Daher bereitet es mir große Freude, jetzt beruflich in meiner Heimatregion aktiv sein zu können. Beruflich komme ich aus. Meine berufliche Laufbahn begann ich in der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen und war in mehreren Wohnheimen, einer Berufsschule, sowie in unterschiedlichen Maßnahmen der Berufsvorbereitung aktiv. Ich habe ein großes Interesse an sozialwissenschaftlicher Forschung. Daher habe ich aufbauend auf meinem Erststudium Sozialwissenschaften studiert, um auch in der Forschung tätig sein zu können. Umso mehr freut es mich, nun eine Stelle gefunden zu haben, die meine beiden Leidenschaften, die Arbeit mit Jugendlichen und die sozialwissenschaftliche Forschung, in einem spannenden Projekt innerhalb meiner Heimatregion verbindet.



**ALANA BRESCANOVIC**  
**NEUE JUGENDREFERENTIN IM DEKANAT LUDWIGSHAFEN**

Mein Name ist Alana Brescanovic und ich bin 36 Jahre alt. Seit dem 1. September 2020 arbeite ich mit viel Freude als Dekanatsjugendreferentin im Stadtjugendpfarramt in Ludwigshafen. Geboren und aufgewachsen bin ich in Ludwigshafen und war selbst viele Jahre ehrenamtlich in der Evangelischen Jugendarbeit aktiv. Diese Zeit hat mich sehr geprägt. Nach meiner Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin war ich unter anderem lange in einer evangelischen Kita in Ludwigshafen tätig, bevor ich mein Studium der Sozialen Arbeit und der Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt begonnen habe. Vor meiner jetzigen Tätigkeit habe ich vier Jahre als Referentin im Missionarisch-Ökumenischen Dienst unserer Landeskirche gearbeitet. Ich freue mich wieder zurück in der Jugendarbeit zu sein – wenn auch nun in der Funktion als Hauptberufliche.





# EVANGELISCHE LANDESJUGENDVERTRETUNG

## ELJV POSITIONIERT SICH EINSTIMMIG ZUR QUERDENKEN-BEWEGUNG

**Um den Abstand zwischen den Sitzungen zu verringern, traf sich die ELJV am 10.03.2021 digital zu einer Abendsitzung.**

Auf der Tagesordnung standen Berichte über

- die Instagram Kampagne #meinZukunftsklima, mit der das Jahresprojekt 2020 der Evangelischen Jugend der Pfalz in diesem Jahr weitergeführt wird.
- Informationen über den Wahlauf Ruf zur Landtagswahl am 14.03.2021 durch den Vorstand der ELJV und die damit verbundene Instagram Kampagne „Ich gehe wählen, weil ...“,
- „Bericht aus der Jugendpolitik“
- sowie die Berichte aus den drei Säulen der Evangelischen Jugend der Pfalz Sprecher\*innenkreis, Landesjugendpfarramt und Konferenz der Verbände.

In allen Berichten wurde deutlich, dass die soziale Distanz durch die Corona-Pandemie weitreichende Auswirkungen auf unsere

Arbeit hat und zunehmend an den Nerven von Jugendlichen und Mitarbeitenden zehrt. Zwar gibt es in allen Bereichen überaus kreative und spannende digitale Angebote, die Delegierten sind sich aber darüber einig, dass digitale Formate, so gut sie auch sein mögen, reale Begegnungen nicht ersetzen können. Daher hoffen alle Delegierte auf einen weitgehend „normalen“ Sommer, mit vielen Begegnungsmöglichkeiten von und mit Jugendlichen und Kindern.

Schwerpunkt der Sitzung war die Positionierung der ELJV zur Querdenken-Bewegung. Den Anstoß zu dem Positionspapier, gab die Beobachtung, dass immer häufiger christliche Symbole bei den Demonstrationen der Bewegung auftauchen. Dagegen spricht sich die ELJV vehement aus.

Das Kreuz ist das Erkennungszeichen des Christentums. Es steht nach unserer Auffassung für einen Gott des Lebens und für einen lebensbejahenden und dem Leben zugewandten Glauben, sowie für die Menschenfreundlichkeit Gottes und

die kulturelle Vielfalt. Die „Querdenken-Bewegung“ hingegen, wird nach Auffassung der Evangelischen Landesjugendvertretung immer mehr von Menschen mit antisemitischen, rechtsradikalen, verschwörungsmythischen, menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Überzeugungen als Plattform genutzt, um ihr Gedankengut gezielt weiter in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Die ELJV verurteilt Teilnehmer\*innen an „Querdenken-Demonstrationen“ nicht pauschal, sondern weist auf die roten Linien hin, die im Rahmen dieser Bewegung zunehmend überschritten werden.

Das Positionspapier zur „Querdenken-Bewegung“ und zum dortigen Missbrauch christlicher Symbole wurde von der ELJV einstimmig verabschiedet.

**HEIDRUN KRAUSS**  
Geschäftsführende Referentin  
Landesjugendpfarramt

# SICH EINMISCHEN – WAS BEWEGEN 2020:

## Jugend-Engagement-Preis 2020/2021

**Nach 2019/2020 haben wir uns wieder für den Jugend-Engagement-Preis 2020/2021 beworben. Mit „Das kleine Einmaleins des VCP RPS“ haben wir die langfristige Entwicklungsstrategie des VCP in den letzten Jahren als Projekt eingereicht. Zentrales Anliegen ist es langfristige und qualitativ hochwertige Pfadfinder\*innenarbeit an neuen Orten aufzubauen, weiter zu entwickeln und die Arbeit in den Stämmen zu sichern.**

Das „Starterpaket für Kirchengemeinden“ in den drei Landeskirchen in denen der VCP Rheinland-Pfalz/Saar aktiv ist bildet das Kernstück der Gründungsinitiative. Es richtet sich direkt an Pfarrer\*innen und Hauptamtliche in Gemeinden und erklärt nach welchen Grundsätzen die Arbeit im VCP stattfindet und was es braucht um die Arbeit vor Ort zu beginnen. Der VCP RPS unterstützt diese Gemeinden von hauptberuflicher Seite durch die Mitarbeiter\*innen des Landesbüros und mit ehrenamtlichen Pat\*innen.

Weiterer Baustein ist das „Handbuch zur Siedlungsgründung“. Diese Arbeitshilfe wurde entwickelt, um die Neugründungen Schritt für Schritt durch den Gründungsprozess zu begleiten.

Zusätzlich zu dieser Starthilfe wurde die „Quereinsteiger\*innenschulung QUEST“ ausgearbeitet und im Herbst 2020 zum ersten Mal durchgeführt. Die QUEST soll ein Ort sein, der möglichst praxisnahe Erfahrungen ermöglicht und die „Neuen“ die Atmosphäre im VCP fühlen und erleben lässt.

Im „Kleinen Einmaleins des VCP RPS“ werden die bestehenden Stämme unterstützt. Das „Handbuch für Stammesleitungen“ wurde entwickelt und soll dieser Zielgruppe dabei helfen, eine qualitativ nachhaltige Pfadfinderarbeit zu leisten.

Aktuell arbeiten wir am letzten Baustein: Einem Konzept für ein erfolgreiches Mentoring in Stämmen. Ziel ist es, Mentor\*innen zu schulen, die als neutrale Moderator\*innen in einen Stamm kommen und so ohne voreingenommen zu sein bei Problemen helfen.

Sehr gefreut und bestätigt hat uns dabei, dass für die Entwicklungsstrategie der VCP RPS erneut mit dem Jugend-Engagement-Preis des Landes ausgezeichnet wurde.

**FLORIAN VOGEL**  
Geschäftsführender Jugendbildungsreferent  
VCP Rheinland-Pfalz/Saar





## Was machen Junior Ranger?

**Im Jahr 2020 hat der CVJM Pfalz in Kooperation mit dem Forstamt Otterberg 2 Junior Ranger- Maßnahmen angeboten. Junior Ranger erforschen gemeinsam ihre Region und Heimat und lernen die naturräumlichen und kulturhistorischen Besonderheiten des jeweiligen Schutzgebietes kennen. Sie werden zu Botschaftern für den Schutz der Natur und den Erhalt der biologischen Vielfalt.**

Federführend ist das Biosphärenreservat Pfälzerwald und Vosges du Nord und der CVJM Pfalz ist einer unter sechs Anbietern, meistens Forstämter.

Zur Junior- Ranger- Ausbildung gehören die 5 Schritte: beobachten, erforschen, nachdenken, verstehen und handeln

Ziele sind das Schaffen eines emotional positiven Verhältnisses zu Wald/Natur, Spaß an Bewegung, Einüben von Sozialkompetenzen und Vermittlung von ökologischen Zusammenhängen. Wir arbeiten mit einer großen Methodenvielfalt: Wanderungen,

Bogen schießen, Orientierung mit Karte, Kompass und GPS, Lagerfeuer, Survivalmethoden, thematisch orientierte Spielaktionen, Baumhöhenmessungen, Informationen zu Wildtieren, Outdoor-Kochen, Müllsammel-Aktionen, Bäume pflanzen.

Die Kinder bekommen vom Biosphärenreservat ein Junior Ranger T-Shirt, einen Aufnäher mit dem jeweiligen Tier, mit dem sie sich näher beschäftigen und eine Urkunde.

Die Sommercamps werden ergänzt mit einzelnen Junior Ranger Angeboten und mit regelmäßigen Gruppentreffen wie bspw. die Scoutsgruppen des CVJM Pfalz.

Wir freuen uns, für diese wichtige Arbeit den Jugend-Engagement-Preis „Sich einmischen – was bewegen“ des Landes Rheinland-Pfalz 2020 bekommen zu haben.

**MARGIT OBLÄNDER-ZECH**  
(1. Vorsitzende des CVJM Pfalz und zertifizierte Waldpädagogin)



## Geschenke gegen Langeweile

**Als im vergangenen Jahr der erste Lockdown der Corona Pandemie begann, haben auch wir vom Demokratischen Wohnzimmer uns mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir den Menschen in unserer Region eine Freude bereiten und Sie unterstützen können.**

Damit war die Idee für die Geschenke gegen Langeweile geboren. Innerhalb kürzester Zeit haben sich viele Familien aus Obermoschel und den umliegenden Dörfern angemeldet und erhielten im Zuge der Aktion wöchentlich (im zweiten Lockdown alle zwei Wochen) kleine Pakete an die Haustür geliefert, bzw. mit der Post zugestellt. Diese sollten zur Beschäftigung und zum Zeitvertreib dienen.

Die Päckchen wurden für jeden Haushalt individuell zusammengestellt und enthiel-

ten unter anderem Rezepte, Rätsel für Jung und Alt, Bibelstellen, Märchen, Spiel- und Bastelanleitungen. Die Pakete standen jede Woche unter einem anderen Motto, z. B. Glück, Nächstenliebe, Zusammenhalt. Haushalte mit Kindern bekamen andere Rätsel als Haushalte mit Senioren und auch die kleinen Geschenke, die oft beilagen, wurden an die Altersgruppen angepasst. Gleichzeitig haben wir darauf geachtet regionale, nachhaltige und fair gehandelte Produkte in unseren Paketen zu nutzen. Zu Weihnachten und Neujahr packten wir besondere Päckchen. Zu Ostern gab es mit einem großen Abschluss-Paket eine besondere Überraschung.

Mit unserer Aktion konnten wir genug Aufsehen erregen, um ein **Preisgeld beim Jugend-Engagement-Wettbewerb zu erhal-**

**ten**, mit dem wir die weitere Gestaltung und Auslieferung der Pakete finanzieren konnten und deren Bestand bis Ostern 2021 sichern konnten. Außerdem gab es in der Landesschau des SWR einen Kurzbeitrag über unsere Aktion, der uns innerhalb der Region sehr viel Zuspruch eingebracht hat. Auch das Feedback der Teilnehmer\*innen war immer wieder überwältigend.

Wir haben festgestellt, dass es unglaublich viel Freude bereitet, anderen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Mit unserer Aktion hoffen wir weitere Jugendliche für die Arbeit und ein Ehrenamt in ihren Gemeinden zu begeistern, denn der Einsatz zahlt sich doppelt und dreifach wieder aus.

**SOPHIE KELLER und LENA MOHR**  
Demokratisches Wohnzimmer Obermoschel

# SPANNENDE LEKTÜRE, ZWEI KINDER- UND JUGENDBERICHTE ERSCHIENEN!

Der 16. Kinder- und Jugendbericht ist im November 2020 erschienen, Titel: „Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter.“



In jeder Wahlperiode ist die Bundesregierung verpflichtet, einen Kinder- und Jugendbericht zu verfassen. Ohne abschrecken zu wollen, die Rahmendaten: Der Bericht hat 669 Seiten, ist 3,2 cm hoch und wiegt 2,37 Kilo. 14 Menschen bildeten die unabhängige Kommission, die den Bericht geschrieben haben. Der Bericht hat die Aufgabe, die Lage der jungen Menschen in Deutschland zu beschreiben. Gleichzeitig gibt der Bericht wichtige Ergebnisse für die Arbeit mit jungen Menschen, die in der anschließenden Fachdiskussion eine große Rolle spielen.

Der Bericht startet mit einem Kommentar der Bundesregierung und fährt mit einer Zusammenfassung der Kommission fort, die auf Seite 45 beginnt. Wer sich die folgenden 40 Seiten zu Gemüte führt, bekommt schon einen guten Eindruck von den Ergebnissen. Parallel dazu gibt es die **Kurzbroschüre des Jugendministeriums BMFSFJ und die Jugendbroschüre**, auf der Seite [www.bmfsfj.de/kinder-und-jugendbericht](http://www.bmfsfj.de/kinder-und-jugendbericht) zu finden.

Der Bericht geht davon aus, dass Politische Bildungsprozesse junger Menschen sowie die entsprechenden Angebote und Rahmenbedingungen nicht losgelöst sind von gesellschaftlichen Entwicklungen, Tendenzen und Herausforderungen. Daher beschreibt der Bericht zuerst die aktuellen „Megatrends“ wie Globalisierung, Demografischer Wandel, Klimawandel, Hass und

Hetze.

Ausgehend von sozialen Räumen beschreibt die Kommission demokratische bzw. politische Bildung in Familie, Kindertagesbetreuung, Schule, Berufliche Bildung, Proteste, soziale Bewegung, Jugendkulturen, Medien / Digitale Welt, Kinder- und Jugendarbeit (Jugendverbandsarbeit ab Seite 364), Parteinaher Jugendbildung, Hochschule, Freiwilligendienste, Bundeswehr. Der Bericht nimmt den Blick auf von den Autor\*innen bezeichnete „Unterschätze“ soziale Räume wie Settings in Hilfen zur Erziehung oder im Jugendstrafvollzug und gibt dazu Empfehlungen.

Jugendverbände, -gruppen und -initiativen werden als eigener sozialer (Teil) Raum mit einer vielschichtigen und uneindeutigen Praxis betrachtet.

Ein mögliches Fazit:

- Jugendverbände mit ihren Jugendgruppen und Zusammenschlüssen ermöglichen in vielfältiger Form politische Bildung sachbezogen, anlassbezogen und systeminhärent.
- Sie profitieren dabei oft von den Möglichkeiten, die diese Strukturen (Verbände, Ringe, Netzwerke, Dachverbände, ...) bieten.
- Sie sind v.a. ein demokratischer Erfahrungsraum durch die Möglichkeit, in vielfältiger Weise, demokratische Prozesse in einem lebensweltnahen Kontext zu erfahren und mitzugestalten.

Der Bericht macht aber auch sehr deutlich, es gibt keine allgemeine und einheitliche Definition der Jugendverbände, was unter Politischer Bildung zu verstehen ist, dazu sind Jugendverbände zu heterogen.

Und, die Jugendverbände schöpfen ihr Potential der politischen Jugendbildung längst nicht aus.

Auch das Land hat im Februar 2021 den **3. Kinder- und Jugendbericht** vorgelegt, Titel: „Gelingt Inklusion?! Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle jungen Menschen als Aufgabe und Heraus-

forderung für ein Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung in Rheinland-Pfalz.“



Dem Bericht liegt ein gerechtigkeitsbezogener Inklusionsbegriff zugrunde von dem aus ein weites Inklusionsverständnis im Sinne einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft entwickelt wird (Bericht, Seite 4).

Die Berichtersteller\*innen geben folgende Hinweise und Empfehlungen für eine gelingende Inklusion aller jungen Menschen.

- In Rheinland-Pfalz ist eine geeignete und tragfähige Infrastruktur nötig.
- Die Ungleichheiten der Lebensverhältnisse in RLP müssen Thema der Kinder- und Jugendhilfepolitik sein.
- Erfahrungen und Interessen müssen in die kommunale Gestaltung einbezogen werden.
- § 1 SGB VIII Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung (...) zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ muss umgesetzt werden.
- Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ist selbstverständliche Infrastrukturleistung
- Schule als sozialer Ort.
- Aufgabe der Zivilgesellschaft ist es, eine Gesellschaft in der gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe möglich ist, einzufordern.

Es lohnt sich in beide Berichte reinzuschauen.



## #ichgeh wählen

Am 12. Februar hat die Evangelische Landesjugendvertretung einen Wahlauftrag zur Landtagswahl am 14. März beschlossen. „Die Evangelische Jugend Pfalz ruft alle junge Menschen ab 18 Jahre auf: Macht von Eurem Recht Gebrauch! Mischt Euch ein!“. Begleitet wurde dieser Aufruf durch eine „kleine“ Instakampagne. 14 Menschen

aus der Evangelische Jugend machten in kurzen Clips klar, warum es ihnen wichtig ist, wählen zu gehen und ermunterten andere, es Ihnen gleich zu tun. Gestartet wurde die Kampagne am 28. Februar, der letzte Clip konnte am 13. März online gehen und zeigte eine Zusammenschau aller bis dahin veröffentlichten Posts. Klein, aber fein!

**VOLKER STEINBERG**  
Referent für Jugendpolitik  
Landesjugendpfarramt

# NEUEINSTEIGER\*INNEN-ORDNER FÜR HAUPTBERUFLICHE IN DER JUGENDARBEIT



**„Es ist vollbracht!“ Rund ein Jahr lang haben fünf Referentinnen aus den Jugendzentralen sowie dem Landesjugendpfarramt ein 84-seitiges Nachschlagewerk zusammengestellt. Auf der Martin-Butzer-Haus-Tagung 2020 traf sich die Arbeitsgruppe erstmals, um erste Ideen für die Einstieghilfe für Neueinsteiger\*innen zu sammeln.**

Ein Jahr später – nach mehr als einer Hand voll Videokonferenzen und einem Treffen mit Abstand – ist es nun soweit: Der Einsteiger\*innen-Ordner steht allen Jugendreferent\*innen und Gemeindediakon\*innen in der Kirchencloud digital zur Verfügung. In Kürze wird auch eine Print-Version in jeder Jugendzentrale einsehbar sein.

Der Einsteiger\*innen-Ordner bietet eine umfassende Orientierung (nicht nur) für neue Kolleg\*innen in der Jugendarbeit. Jugendreferent\*innen und Gemeindediakon\*innen finden darin Wissenswertes und Informatives rund um arbeitsrechtliche Fragen, zu Strukturen der Kirche, Ansprechpartner\*innen und Anlaufstellen innerhalb der Kirche und zu den Spannungsfeldern, in denen Mitarbeitende der Jugendarbeit agieren.

Darüber hinaus gibt es unter anderem Infos zu Fort- und Weiterbildungen, Datenschutz und Prävention sexualisierter Gewalt. Ergänzt wird der Einsteiger\*innen-Ordner durch dekanatsspezifische In-

formationen, die von den Dekanaten selbstständig an den entsprechenden Stellen im Ordner eingefügt werden können. Der Ordner soll jährlich aktualisiert werden – wir freuen uns also jederzeit über Feedback!

Die Arbeit in der kleinen Runde, die sowohl aus neuen als auch erfahreneren Kolleginnen bestand, hat viel Freude bereitet und zu einem regen Austausch geführt. Auch die Rückmeldungen der Kolleg\*innen aus der Zentralstellenkonferenz und die Unterstützung durch das Landesjugendpfarramt haben es ermöglicht, dass wir neuen Kolleg\*innen nun eine gute Orientierungshilfe für den Einstieg in der Evangelischen Kirche der Pfalz an die Hand geben können.

Doch eines möchten wir allen Kolleg\*innen – egal ob neu oder schon lange dabei – noch mit auf den Weg geben: Wenn ihr eine Frage habt, traut euch jederzeit nachzufragen! Es gibt viele Menschen, die bereit sind euch weiterzuhelfen.

**INGE BÖHM**  
Jugendreferentin  
Evang. Jugendzentrale Frankenthal

# AKTIONEN IN ZEITEN DER PANDEMIE

## Evang. Jugendzentrale Bad Dürkheim

Wir haben seit Januar mit Konfis verschiedene **Stellwand-Aktionen**, bei denen eine Stellwand zu einem Thema aufgebaut wird. Die Jugendliche bekommen Material zum Bearbeiten zugemailt. Die Jugendliche bringen ihr Feedback/Antwort/Lösung als Zettel mit in die Kirche und pinnen es an die Stellwand. Außerdem können sie sich eine Kleinigkeit mitnehmen. Das Ergebnis wird per Mail an die Teilnehmer\*innengruppe gemailt. Bisherige Themen: Mein Gottesbild, Glaube – Was mir am Herzen liegt, Abendmahl – Was ist für mich Brot?

Im Dezember haben wir einen **Lichtergottesdienst** durchgeführt. Dazu wurde ein Hygienekonzept erstellt, so dass ca. 50 Personen an dem Gottesdienst teilnehmen konnten (Große Kirche ausgesucht, Stühle in Abstand gestellt, Handdesinfektion, Teilnahme nur mit vorheriger Anmeldung per Mail/Telefon, Heizung aus, Platzanweiser, Ein- und Ausgang war unterschiedlich, kein Gesang – sondern meditative Musik vom Band, Masken aufbehalten, ...). Der Gottesdienst stand unter dem Thema Hoffnung. Dazu wurden Texte ausgesucht und vorgelesen sowie meditative Musik wurde abgespielt. Die Kirche war mit an die 1000 Kerzen beleuchtet und relativ warm. Jede\*r Teilnehmer\*in erhielt zu Beginn eine Kerze, die dann bei einer organisierten Kerzenaktion entzündet wurde.

Vor Weihnachten haben wir unseren Ehrenamtlichen angeboten vorbei zu kommen, da Einzelbesuche ja erlaubt waren und haben **Weihnachtsgeschenke vorbeigebracht**. Allen anderen (die das Angebot nicht wahrgenommen haben) haben wir einen Brief geschickt

Ansonsten gibt es **Zoom-Meetings** von Teamer\*innen und Jugendgruppe mit z.B. Scotland Yard, Escape-Room, AmongUs.

*Jasmin Eckes, Klaus-Dieter Fritz*

## Evang. Jugendzentrale Landau

### Nachhaltige Weihnachtsbäume

Für die Konfis aus fünf Gemeinden im Kirchenbezirk Landau gab es bei uns kurz vor Weihnachten eine „Weihnachtsbaum-Pflanz-Aktion“. Die Konfis konnten entweder kommen und sich ein Bäumchen im Tontopf abholen oder es selbst in einen Tontopf pflanzen. Als Schmuck gab es dazu ein Rezept für Zimtsterne und einen Segen/Zuspruch.  
*Constanze Harant und Johannes Buchhardt*

## Otto-Riethmüller-Haus

### Weihnachts-Escape-Remote-Game

Um den Advent auch bewusst wahrzunehmen, baten wir in der Adventszeit ein Weihnachts-Escape-Remote-Game an. Hier spielten Spieler\*innen jeweils einen Charakter, mussten Rätsel interaktiv lösen, sich gegenseitig Codewörter weitergeben und gemeinsam kamen wir Weihnachten auf die Spur – natürlich sollte es sich jeder zuhause gemütlich machen – Glühwein, Punsch, Plätzchen, Lebkuchen etc. – was der Seele gut tat.

### Mitarbeiter\*innentreffen

Als Mitarbeitende wollten wir weiter voneinander mitbekommen. Wir tauschten uns gegenseitig aus, machten uns Gedanken über Bibeltexte und unser Leben und spielten miteinander.

### Vorbereitungswochenende Freizeit „Unter Brücken“

Im neuen Jahr starteten schon die ersten Freizeitteams mit den Vorbereitungswochenenden für die Freizeiten im Jahr 2021 – motiviert und hoffend, dass sie stattfinden können.

*Jannis Sträßer*

## Evang. Jugendzentrale Grünstadt

**Nikolaus-Rallye 5.+ 6.12.2020 in Asselheim**

Mehrere Stationen wurden zum Thema Nikolaus ausgelegt, z. B. „Zählt die goldenen Steine“, „Was hängt in den Bäumen?“, Fragen zur abgedruckten Geschichte oder Plakate mit Bilderrätsel. Kinder bekamen einen Laufzettel mit Wegstrecke, Nikolaus-Geschichten und Aufgaben und konnten diese an den zwei Tagen mit ihren Familien machen und das Lösungswort herausfinden. Die Lösung warfen sie in den Briefkasten an der Kirche. Die Teilnehmenden bekamen im Anschluss ein gefülltes Nikolaus-Säckchen nach Hause gebracht. Kinderbibelwoche in den Herbstferien 2020 in Kleinkarlbach

„Und siehe, es ist sehr gut!“

Thementage zu Weinstock, Baum, Getreide mit Außenaktivitäten: Äpfel ernten und Apfelsaft machen, Mühle besuchen ...In zwei komplett getrennten Gruppen mit max. 15 Personen, Plenum und Erntedankgottesdienst im Zelt draußen mit Abstand

*Petra Ludwig*

## Gemeinde Odenbach, Dekanat An Alsenz und Lauter

Wir versorgen seit fast einem Jahr unsere Gruppen mit „Umschlägen“ für Zuhause. Die DIN A4-Umschläge sind gepackt mit gruppenspezifischen Inhalten und Angebote: Geschichten, Rezepte, Bastelarbeiten, kleine Give-aways usw. Zu Fasching haben wir eine Tüte für alle gepackt mit einem bunten Sammelsurium. Wir wollen unseren Kids damit zeigen, dass wir auch weiterhin da sind, auch wenn wir uns nicht treffen können. Wichtig ist uns, dass die Angebote elternunabhängig sind, d.h. die Kinder sich größtenteils selbst mit den Materialien beschäftigen können.

Die Kindergruppe Ginsweiler hatte sich bis November ebenfalls wieder getroffen.

Für unseren Mitarbeiter\*innenkreis gibt es digitale Angebote über Zoom. So haben wir z. B. escape games gespielt.

*Kerstin Holzhauser*

## Evang. Jugendzentrale Neustadt

### Tee und Text

Eingeladen waren Teamer\*innen zu einem Treffen, Austausch und Spieleabend. Die Teilnehmer\*innen erhielten im Vorfeld eine persönlich geschriebene Einladung mit einem Teebeutel. Der Zielgedanke war: Während dem Austausch einen Tee zu trinken dabei und über Fragen wie: „Wie geht es mir?“, „Was beschäftigt mich gerade“ ins Gespräch zu kommen. Beigefügt war dem Brief auch eine Kniffelvorlage, welche dann am Schluss der Veranstaltung zum Einsatz kam. Daraus ist dann ein sog. Spieletreff und Diskussionstreffen entstanden, welcher sich 1 x im Monat digital trifft. Spiele waren hier u. a. Wer bin ich, Escape und Krimidinner usw.

### Halbzeitpause

Seit November bietet die Evang. Jugendzentrale einmal im Monat (Hälfte der Woche, Hälfte des Monats) eine sogenannte „Halbzeitpause“ an. Eine halbe Stunde Zeit für sich, Zeit für Gott, Zeit für ein Gespräch. Geplant bis zu den Pfingstferien. Das Treffen findet über Zoom statt.

### Adventskalender

Vom 1. Dezember bis 26. Dezember 2020 führte die Evangelische Jugendzentrale einen digitalen Adventskalender durch. Gestaltet wurden die Türchen von verschiedenen Personen, wie Jugendreferent\*innen, Gemeindediakon\*innen, Pfarrer\*innen, Ehrenamtlichen sowie Konfirmandengruppen. Von Back-Rezepten bis Poetry Slam, von „Weihnachtslied-Hitliste“ bis hin zu Andachten verbargen sich täglich hinter jedem Türchen.

### Actionbound

Am Samstag, 26. September 2020 führte die Evangelische Jugendzentrale ihren Dekanatskonfitag als Actionbound in Neustadt durch. Aus 10 Kirchengemeinden nahmen 111 Konfirmand\*innen teil. In einem Actionbound erkundeten die Konfirmand\*innen die Innenstadt von Neustadt und erfuhren nicht nur Neues über die Stadt sondern lernten auch Wissenswertes über die 17 Kirchengemeinden ihres Kirchenbezirkes kennen.

*Katrin Füsler, Theresa Hey, Elmar Schrader*



### GPD / Evang. Jugend Kaiserslautern

Die Ev. Jugend Kaiserslautern hat in der Adventszeit an vier Orten (CVJM, Stadtmission, Stiftskirche über Ev. Singschule und am GPD/StJPA-Eingang) je eine Kiste aufgebaut, aus der sich Familien einen „Bastelmoment“ rausnehmen konnten: Bastelmaterial und –anleitungen. Ich habe an sehr viele Familien Briefe verschickt mit Gebet, Segen, Lied, Anleitungen für Experimente und zum Basteln, Bastelmaterial, Samen zum Aussäen u.v.a.m verschickt.

Meine **KinderKirchenTage** finden online statt, größere Kinder nehmen selbstständig teil, jüngere mit Eltern oder Großeltern. Vorab gibt es einen Brief mit Geheimbotschaft, Bastelmaterial, Puzzle usw., dass wir am KiKiTa gemeinsam nutzen.

Der **Stationengottesdienst an Weihnachten** (23. und 24.12.) von GPD und StJPA war so konzipiert, dass er von ganz jungen Kindern, von Jugendlichen, von Familien, von Erwachsenen jeden Alters besucht werden konnte. Das war für die Besucher\*innen emotional sehr wichtig.

An den vier Adventssonntagen haben wir (GPD und StJPA) gemeinsam **Adventsfenster gestaltet**, die auch für Kinder schön zum Anschauen waren. Die Erwachsenen konnten über einen QR-Code eine kurze Andacht und Musik hören.

*Sandra Zimmermann*

### Evang. Jugendzentrale Germersheim

Die Evang. Jugendzentrale Germersheim hat in den Herbstferien eine Kinder-Ferienaktion zum Thema Zeitreise mit Ausflügen in der Umgebung und vielen **Outdoor-Aktivitäten** in Germersheim sowie das Praxis-Modul der Mitarbeiter\*innen-Ausbildung auf dem Hahnenhof durchgeführt. Zusätzlich wurden **Angebote für Konfis** durchgeführt, teilweise online (z. B. Upcycling-Workshop über Zoom) oder als Actionbound-Schnitzeljagden, die Kleingruppen mit spannenden Aufgaben durch die Gemeinden geführt haben.

*Tobias Haack*

### Prot. Jugendzentrale Donnersberg – Kirchheimbolanden und Obermoschel

Die Evangelische Jugend Obermoschel und Kirchheimbolanden veröffentlichen unter dem **#montagsdenker** jeden Montag um 18 Uhr auf Instagram, Facebook, [www.juz-obermoschel.de](http://www.juz-obermoschel.de) und auf [www.juz-kirchheimbolanden.de](http://www.juz-kirchheimbolanden.de) Gedanken der Mitarbeitenden. Welche Gedanken das sind, ist den Mitarbeitenden freigestellt – sie müssen nur dem Leitbild der Evangelischen Jugend entsprechen.

*Simon Risser und Matthias Vorstoffel*

### CVJM

#### „Action“ – Zeige mir deine Welt!

Das 5-tägige Projekt hat zum zweiten Mal im pfälzischen ländlichen Raum Jugendlichen ermöglicht, sich in den Sommerferien mit dem **Medium Film** auseinanderzusetzen.

Veranstaltet von dem CVJM Katzweiler in Kooperation mit dem Haus für Jugend und Soziales der Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg und der Prot. Kirchengemeinde Katzweiler-Mehlbach, wurde 2020 das Projekt komplett auf Digital umgestellt. Begleitet von professionellen Schauspielern und Regisseur, haben sich die Jugendliche Grundinformationen über Schauspielern, Sequenzen planen, Kameraführung angeeignet, ein Drehbuch geschrieben und zwei Kurzfilme gedreht. Dabei durften sie ihre Lebenswelt und für sie relevante Themen beschreiben und aufnehmen. Die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen in der Gesellschaft haben natürlich in den Filmen ihre Spuren hinterlassen.

Das Projekt hat gezeigt, wie wichtig es ist in „besonderen“ Zeiten wie diesen den Jugendlichen einen solchen Erprobungsraum zur Verfügung zu stellen. Es war wieder ein Erfolg.

*Marialuisa Predieri*

## Prot. Jugendzentrale Pirmasens

**Ferien im Schuhkarton:** In den Sommerferien 2020 hat die Jugendzentrale und der GPD Pirmasens über 300 Schuhkartons für Kinder und Jugendliche gepackt. Jede Woche standen die Kartons unter einem neuen Themenschwerpunkt, wie beispielsweise Schöpfung, Freundschaft oder Freizeitspaß. Die Kartons wurden jeden Montag kontaktlos an unterschiedlichen Stellen im Dekanat entgegengenommen.

**Ferienleine:** Neben den Schuhkartons gab es 2020 auch einige Ferienleinen oder Boxen im Dekanat. Egal ob Bastelideen, Rätsel, Ausmalbilder oder Rezepte. Für jeden war etwas dabei.

**Zeitreise durch die Bibel:** Mit einem wandernden Thementag wurden Kinder zwischen 6 und 10 Jahren in den Herbstferien erfreut. Mit einer Zeitmaschine ging es in die Welt der Bibel. So wurde mit Gänsefedern und Tinte geschrieben, als Schreiner gearbeitet und Tonarbeiten angefertigt.

**Pirmasenser Wunschkäpchen:** Auch die traditionelle Wunschkäpchenaktion durfte im Coronajahr nicht fehlen. Über 300 Käpchen wurden für Kinder und Jugendliche gepackt. Diese wurden kontaktlos über die einzelnen Einrichtungen an bedürftige Kinder verteilt. Die Aktion existiert bereits seit über 5 Jahren und wird von der KJG Pirmasens und der Prot. Jugendzentrale initiiert. Bedürftige Kinder dürfen sich dabei ein Weihnachtsgeschenk wünschen (10-20 €/je nach Alter). Freiwillige kaufen dieses dann ein und verpacken es liebevoll.

*Katharina Willig-Rohrbacher*

## VCP

- Digitale Spieleabende
- einmal im Monat treffen sich Gruppenleiter\*innen zu einem digitalen Austausch über Themen und Ideen der digitalen Jugendarbeit.
- Digitaler Singabend: Gemeinsames Singen und Musizieren in einer Videokonferenz/Livestream
- Viele Gruppen bieten nach wie vor digitale wöchentliche Gruppenstunden an.
- Es gab ein Weihnachtsgeschenk für alle Gruppenleiter\*innen im VCP als Dankeschön für ihren Einsatz für die Kinder und Jugendlichen während des Lockdowns.

*Florian Vogel*

## Evang. Jugendzentrale Kusel

„Ich denk an Dich“

– Eine Aktion für Kinder und von Kindern im Landkreis Kusel

Nachdem die Aktion bereits im Frühjahr auf große Resonanz gestoßen ist, hat die Evang. Jugend im Dekanat Kusel, gemeinsam mit den Kooperationspartnern Kreisjugendring Kusel e.V., Startpaten Kusel e.V., Haus der Diakonie Kusel, Netzwerk „Familien bilden und stärken“ im Landkreis Kusel, die Aktion im Dezember 2020 wiederaufgenommen.

**900 Kinder erhielten einen weihnachtlichen Gruß** mit diversen Spiel-, Bastel- und Beschäftigungsmaterialien, die zu einer abwechslungsreichen Gestaltung ihrer freien Zeit anregten. Dies war verbunden mit der Aufforderung, dass die Kinder ihrerseits auch an ihre Mitmenschen, insbesondere an Ältere und von der Pandemie stark betroffene Menschen, denken sollten. Unter anderem erhielten die Kinder hierzu Postkarten zum Verteilen und alle notwendigen Materialien zur Anfertigung von Transparentpapier-Sternen. Die kontaktlose Zustellung der gepackten Versandtaschen erfolgte durch eine Vielzahl von ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen.

### Jahresabschluss 2020

Die traditionelle „Adventsfeier“ der Evang. Jugendzentrale Kusel konnte im Dezember 2020 nur digital stattfinden. Um für die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen das Online-Treffen attraktiv zu gestalten und einen Dank für ihr Engagement im Jahr 2020 zum Ausdruck zu bringen, bekamen die Teilnehmenden eine Box zur Gestaltung des Treffens persönlich zugestellt. Diese Box war mit diversen Materialien bestückt, die während des Zoom-Meetings am Abend zum Einsatz kamen. Dies waren u. a. Essen und Getränke, Spielmaterialien, Elemente für die Mitmach-Andacht, sowie kleine Aufmerksamkeiten als Dank für den Einsatz beim Feriensommer 2020 und als Ansporn zum Durchhalten in der Krise. Es war ein schöner interaktiver, abwechslungsreicher Abend an dem 34 Mitarbeitende teilnahmen.

*Petra Seibert*



# NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

Die vorgestellten Materialien können in der Bibliothek Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden.

E-Mail: schoen@ejpfalz.de | Tel. 0631 3642-013.

Leere Schulen und Kindertagesstätten, überforderte Eltern durch Homeschooling und Homeoffice, geschlossene Jugendzentren ... Seit Monaten ist die Jugendarbeit per Verordnung heruntergefahren auf ein absolutes Minimum. Für Kinder und Jugendliche ist die Stärkung ihres Selbstwertgefühls jetzt besonders wichtig. Eva Schön



*Krause, Christina u. Lorenz Rüdiger-Felix:*

**WAS KINDERN HALT GIBT. SALUTOGENESE IN DER ERZIEHUNG.**

*Göttingen: 2009.*

Die „Salutogenese“ wurde vom israelisch-amerikanischen Soziologen Aron Antonovsky entwickelt und meint damit die Entstehung und Entwicklung von Gesundheit. Der Band bietet eine gut verständliche Einführung in die psychische Entwicklung von Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen, Adoleszenten und jungen Erwachsenen, die die Entstehung von gelingendem Leben und das Meistern von Schwierigkeiten ermöglicht. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: „Was hält Kinder/Jugendliche gesund?“ Entscheidend sind dabei die Faktoren des „Selbstwert- und Zugehörigkeitsgefühls und der Resonanz“. In der Resilienzforschung kommen dabei die Schutzfaktoren des Individuums (Selbstwirksamkeit, realistische Lebenspläne u. a.), der Familie (Bindung zu einer emotional stabilen Person) und des Umfeldes (emotionale Unterstützung und Ausbau unterschiedlicher Kontakte) zum Tragen. Für Eltern, Lehrer und Erzieher werden am Ende anhand von Alltagssituationen praktische Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.



*Schlehuter, Anke:*

**KINDER LIEBEN ABENTEUER. WILDE UND ECHE ERLEBNISSE FÜR 6- BIS 12-JÄHRIGE.**

*München: 2016.*

In der Phase zwischen Einschulung und Pubertät eignen sich Kinder die Welt durch handelndes Erforschen an. Durch Abenteuer in der Natur erwerben sie wichtige Basiskompetenzen wie z. B. Mitgefühl, Achtsamkeit, Beharrlichkeit und Risikokompetenz, die sie im späteren Leben gut gebrauchen können. Praktische Vorschläge zum Umgang mit z. B. Wetter und Klima, Abenteuer mit Feuer, Wasser, Erde und Luft, dem Kreislauf der Jahreszeiten u. v. m. machen Lust, sich mit Kindern ins „Abenteuer Natur“ zu begeben.





*Krenner, Andreas:*

**140 SPIELE UND ÜBUNGEN ZUM SOZIALEN LERNEN. PERSÖNLICHKEIT STÄRKEN, EMPATHIE SCHULEN, TOLERANZ FÖRDERN.**

*Mülheim/Ruhr: 2019.*

Der Band bietet eine methodische Sammlung von 140 Übungen und Spielen zum weiten Themenfeld des sozialen Lernens. Sie sind in den Kategorien „Just for Fun“, „Konflikte“, „Kennenlernen“, „Kooperation“, „Kommunikation“ und „Wahrnehmung“ einsetzbar. Gewaltprävention, Menschen- und Herzensbildung, Selbstwertgefühl und Sozialkompetenz stehen dabei im Vordergrund.



*Baer, Udo u. Claus Koch:*

**PÄDAGOGISCHE BEZIEHUNGSKOMPETENZ. GRUNDLAGEN FÜR ERZIEHER\*INNEN UND LEHRER\*INNEN.**

*Mülheim/Ruhr: 2020.*

Der Band wendet sich an pädagogische Fachkräfte in allen Bereichen wo mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird und gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil wird anhand von Beispielen die Vielfalt von Beziehungen dargestellt, die Menschen haben können. Das geschieht aus der Perspektive des Kindes durch die Analyse der Begriffe „Kontakt, Begegnung, Beziehung und Bindung“. Dabei werden insbesondere die familiären Beziehungsqualitäten zwischen Geborgenheit und Macht untersucht. Im zweiten Teil wird geschildert, wie Beziehungen entstehen anhand von neuesten Erkenntnissen der Bindungstheorie und der Entwicklungspsychologie. Beginnend mit der Bindung im frühesten Kindesalter, Bindungsmuster und dem Alltagserleben von Kindern und Jugendlichen, sowie den Auswirkungen sicherer und unsicherer Bindungsmuster auf Weltbezug und Lernzugang des Kindes. Im dritten Teil erfolgt die Verknüpfung der vorgestellten Grundlagen mit der alltäglichen Praxis in Kita, Unterricht und Schule. An Falldarstellungen wird ausgeführt, wie beziehungskompetenter Umgang mit Kindern und Jugendlichen gelingen kann. Besonderen Wert wird auch auf niederschwellige Interventionen bei besonders gefährdeten Kindern und Jugendlichen gelegt. Die Vorstellung eines Konzepts über „Pädagogische Balintgruppen“ rundet den Band ab.



# „GEHT NICHT GIBT'S NICHT!“

KEIN SOMMER OHNE PRAISELAND!



**Das haben wir vor fast genau einem Jahr gedacht, als wir erfuhren, dass wir unsere Übernachtungscamps im Sommer zum ersten Mal in 16 Jahren nicht stattfinden lassen konnten. So wurden in kürzester Zeit unter Hochdruck neue Pläne geschmiedet und Konzepte entwickelt, mit denen wir tatsächlich im Sommer 2020 vielen Kindern und Jugendlichen in Rheinland-Pfalz die beste Woche ihres Sommers ermöglichen konnten.**

Das Herzstück unserer Arbeit sind Camps in den Sommerferien in Rheinland-Pfalz für verschiedene Altersgruppen von 6 bis 18 Jahren. Diese Wochen sind gefüllt mit Action, Gemeinschaft, Tiefgang, Herausforderungen, Spaß, neuen Freundschaften und vielem mehr.

Jetzt sind wir im neuen Jahr und unser größter Wunsch ist, dass auch dieses Jahr Camp stattfinden kann. Deswegen sind unsere Vorbereitungen für die Sommerwochen 2021 in vollem Gange.

Gleichzeitig wappnen wir uns mit einem alternativen Plan.

Auch wenn wir es sehr schade fänden, wenn wir unsere Veranstaltungen nicht wie gewohnt durchführen könnten, ist es

doch unser übergeordneter Wunsch, Kinder und Jugendlichen in der Pfalz ein geniales Sommererlebnis zu ermöglichen und sie in Begegnung mit Jesus zu führen.

In diesem Jahr wird es Angebote in Kaiserslautern, Schwedelbach und Landau geben. Alle weiteren Infos zu den Camps und unserer Arbeit sind auf der Homepage zu finden: [www.praiseland.de](http://www.praiseland.de)

Luisa Jäckle  
CVJM

Scan Me:





# NEUE LANDESFÜHRUNG GEWÄHLT

Der VCP Rheinland-Pfalz/Saar hat von Freitag, den 05. März 2021 bis Sonntag, den 07. März 2021 die erste digitale Landesversammlung durchgeführt. Knapp 120 Pfadfinder\*innen haben sich von zuhause aus zusammen geschaltet um der Versammlung zu folgen. Das Technikteam hatte für die Versammlung eigens einen Livestream auf einem eigenen Server eingerichtet und für die Delegationen aus den Bezirken des Landesverbandes eigene Delegations-Videokonferenzen ermöglicht.

Nach einer gelungenen Generalprobe konnte die Landesversammlung ohne Probleme durchgeführt werden. Der mit größter Spannung erwartete Tagesordnungspunkt war die Wahl einer neuen Landesführung. Sabrina Stothut (Bild u.) und Alex Wittmann (Bild u.) kandidierten gemeinsam für das Amt der Landesführer\*in. Alina Büttner, Miriam Schittko und Paula Sitter vervollständigten das Team der Landesführung. Alle fünf wurden mit einer überwältigenden Mehrheit von der Landesversammlung für die nächsten drei Jahre in ihr Amt gewählt.

In ihrer Bewerbungsrede stellte die neue Landesführung ihre Hauptanliegen vor:

## RPS UNTERSTÜTZEN

Die Wiederaufnahme der Pfadfinder\*innenarbeit nach Corona soll unterstützt werden. Außerdem soll das Mentoring-Programm in Zusammenarbeit mit dem VCP Bund weiter ausgearbeitet und umgesetzt werden. Die Pfadithek (das VCP RPS Wiki) wird weiter gefüllt und die Schulungsarbeit in den Bezirken soll unterstützt werden.

## RPS VERNETZEN

Die neue Landesführung möchte vermehrt Angebote und Aktionen für die verschiedenen Altersstufen in Kooperation den Bezirk oder auch auf Stammesebene durchführen. Zusätzlich soll es mehr Anknüpfungspunkte zwischen den Bezirken geben, damit auch Ideen schneller ausgetauscht werden können.

## RPS ERWEITERN

Mit dem Starterpaket zur Siedlungsneugründung soll die Initiative zur Gründung von VCP Gruppen weitergeführt und ausgebaut werden.

Darüber hinaus gibt es noch Themen wie Prävention, Nachhaltigkeit und Medienkompetenz, die im Verband gerade aktu-

ell sind und entsprechen weiterbearbeitet werden. Die neue Landesführung möchte zudem dem Wunsch nach einer solide aufgestellten Erwachsenenarbeit im VCP nachgehen und einen langfristigen Plan für das C im VCP gemeinsam mit dem Land entwickeln.

Der Samstagabend stand dann ganz im Zeichen des Abschied-Nehmens von der scheidenden Landesführung. Diese hat in den letzten 6 Jahren sehr viel im VCP bewegt und viele Themen angestoßen. Mit einem bunten digitalen Abendprogramm mit Grußbotschaften, Videos, Geschenken, Gedichten und sogar einer Oskar-Verleihung verabschiedete und bedankte sich der VCP Rheinland-Pfalz/Saar bei Phil Wendel, Rebbi Armingeon, Helena Morgen und Patrick Peisch.

**Florian Vogel**  
Geschäftsführender  
Jugendbildungsreferent  
VCP Rheinland-Pfalz/Saar





# KALENDER



- 19.06.2021**      **Evang. Landesjugendvertretung**  
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 02.07. –  
04.07.2021**      **Sprecher\*innenkreis (SK 2)  
der Evangelischen Jugend Pfalz**  
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 11.09.2021**      **Evang. Landesjugendvertretung**  
N. N.
- 18.09.2021**      **After Summer Party**  
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 24.09. –  
26.09.2021**      **Sprecher\*innenkreis (SK 3)  
der Evangelischen Jugend Pfalz**  
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 12.11. –  
14.11.2021**      **Mitarbeiter\*innenforum  
der Evangelischen Jugend Pfalz**  
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
- 23./24.11. 2021**      **Zentrale Fachtagung**
- 27.11.2021**      **Evang. Landesjugendvertretung**  
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim